

STRAVINSKY / TCHAIKOVSKY
MAVRA / IOLANTA
ALEVTINA IOFFE
AXEL RANISCH
OPERNSTUDIO DER BAYERISCHEN STAATSOPER

DVD
BLU-RAY

BEETHOVEN / DEAN
SYMPHONIE NR. 2
TESTAMENT
VLADIMIR JUROWSKI
BAYERISCHES STAATSORCHESTER

CD

ABRAHAMSEN
THE SNOW QUEEN
BARBARA HANNIGAN
CORNELIUS MEISTER
ANDREAS KRIEGENBURG

DVD
BLU-RAY

KORNGOLD
DIE TOTE STADT
MARLIS PETERSEN
JONAS KAUFMANN
KIRILL PETRENKO
SIMON STONE

DVD
BLU-RAY

MAHLER
SYMPHONIE NR. 7
KIRILL PETRENKO
BAYERISCHES STAATSORCHESTER

CD



500 Jahre
Bayerisches Staatsorchester

Julia Frohwitter
Botschaferin des
Bayerischen Staatsorchesters

Schirmherr S.K.H. Herzog Franz von Bayern

Jubiläumsjahr 2023

-
- 6 Grußworte

 - 18 Orchesterrat des Bayerischen Staatsorchesters
Tradition, Exzellenz und Vielseitigkeit im Widerhall der Zeiten

 - 34 Holger Noltze
Einer für alle, alle für Eines

 - 50 Armin Nassehi
Klingende Öffentlichkeiten

 - 66 Heiko Roehl
Über Passion sprechen

 - 76 Ruth Renée Reif
Bereichernde Vielfalt

 - 90 Christian Geltinger
Herzensbildung

KONZERT

- 26 Symphonische Konzerte
- 39 Kammerkonzerte
- 58 Sonderkonzerte
- 72 Europa-Tournee

RUND UMS JUBILÄUM

- 84 Feste feiern, wie sie fallen!
- 85 Begegnungen: Wer wir sind
- 86 Ausstellung im Freunde-Foyer
- 87 Einführungen
- 98 Das Jubiläums-Abonnement
- 99 #500
- 100 Bayerische Staatsoper Recordings
- 101 500 Jahre gelebte Tradition: Das Buch zum Jubiläum

- 102 Die Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

- 104 Jubiläumskalender





Bayern ist ein Land der Kunst. Theater, Konzertsäle und Opernhäuser finden hier ein engagiertes Publikum. Die bayerischen Festspielorte sind weltweit ein Begriff. Musik der Spitzenklasse hat in Bayern Tradition.

Im Fall des Bayerischen Staatsorchesters reicht sie fünfhundert Jahre zurück. Einer der ersten Kapellmeister war Orlando di Lasso, Mitbegründer der klassischen europäischen Musik. Ein verheißungsvoller Auftakt! Die bayerischen Landesherren waren kunstfreundlich und förderten über Jahrhunderte erfolgreich die Musik. Mozart wäre um ein Haar in München geblieben, Richard Wagner erlebte in Bayern eine glanzvolle Zeit. Max Reger und Carl Orff sind Landeskinder, Richard Strauss begeisterte mit dem Bayerischen Staatsorchester das Publikum.

Das Bayerische Staatsorchester ist ein Klangkörper von internationalem Ruf. Die großen Opern zählen ebenso zu seinem Repertoire wie die Highlights der Konzertliteratur. Immer wieder wagt sich das Ensemble an neue Herausforderungen, sei es die Wiederentdeckung der barocken Oper, seien es Klänge von zeitgenössischen Komponisten. In Bayern hat Musik der Spitzenklasse Zukunft, gerade auch dank des Bayerischen Staatsorchesters. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!



Markus Söder
Bayerischer Ministerpräsident

New York, Rio, Tokio ... Auch wenn der Song des One-Hit-Wonders Trio Rio sicher nicht besonders gut zum Repertoire des Bayerischen Staatsorchesters passen mag, trifft er andere Aspekte umso besser: Die Aufzählung der Metropolen steht sowohl für die weltweite Bekanntheit eines der renommiertesten Opernorchester als auch für die zahlreichen Gastspiele und Konzertreisen, die das Bayerische Staatsorchester schon in die ganze Welt geführt haben. Zudem lässt sich der Titel als Anspielung auf die Zusammensetzung des internationalen Spitzenensembles mit seinen 143 Mitgliedern aus 24 Nationen auslegen.

Ich freue mich, dass eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester Deutschlands nun 500 Jahre alt wird, und gratuliere ganz herzlich zum Jubiläum. Besonders schön finde ich, dass bei diesen Feierlichkeiten anders als gewöhnlich der Jubilar uns beschenkt – und zwar mit einem abwechslungsreichen, anspruchsvollen und atemberaubenden Jubiläumsprogramm, in dem beispielsweise in Kammerkonzerten bedeutende Kapitel der Ensemblegeschichte beleuchtet werden.

Ein besonderes Schmankerl ist sicher die Idee, ehemalige Generalmusikdirektoren zum Dirigieren einzuladen. Internationale Strahlkraft entfaltet das Jubiläum durch eine Tournee in die europäischen Musikmetropolen, sodass wir das anfangs erwähnte Lied vielleicht bald umdichten dürfen zu „Wien, Hamburg, London“.

Der unübertroffenen Orchesterleistung und den außergewöhnlichen Standards des Bayerischen Staatsorchesters können wir aber nicht nur auf der Tournee lauschen, sondern vor allem im Nationaltheater München. Als dessen Hausorchester ist es bei jeder Vorstellung der Oper im Einsatz und somit entweder im Orchestergraben oder direkt auf der Bühne bei Symphonie- und Kammerkonzerten anzutreffen. Von Beginn an standen herausragende Künstler ihrer Zeit am Pult der damaligen Hofkapelle. Unter der langen Reihe der Musikdirektoren und Hofkapellmeister finden sich so klangvolle Namen wie Hans von Bülow, Richard Strauss, Bruno Walter, Georg Solti, Wolfgang Sawallisch, Zubin Mehta, Kent Nagano und Kirill Petrenko.

Zahlreiche Auszeichnungen bestätigen immer wieder das hohe künstlerische Niveau und das vielseitige Repertoire des Klangkörpers, wie unter anderem jüngst beim OPUS Klassik, dem wichtigsten Preis für klassische Musik in Deutschland, mit der Aufnahme von *Die tote Stadt*. Der Erfolg des noch recht jungen hauseigenen Labels Bayerische Staatsoper Recordings zeigt, dass alles gelingt, was das Bayerische Staatsorchester anpackt. Es gewann gleich vier der renommierten Gramophone Awards: Das ist eine große Leistung für das Label, das nun die Exzellenz, Vielfalt und Tradition des Bayerischen Staatsorchesters auch auf diesem Weg dokumentiert – und das sicherlich noch in den nächsten fünfhundert Jahren!



Markus Blume
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Kaum ein Orchester verkörpert die Geschichte der europäischen Musik über 500 Jahre eindrücklicher als das Bayerische Staatsorchester in München, einer der ältesten Klangkörper der Welt. Mit dem Ende der Bayerischen Landesteilung wurde die Residenz der Wittelsbacher zu einem Zentrum der Künste und der Musik. Mit Ludwig Senfl übernahm 1523 einer der renommiertesten Komponisten seiner Zeit die Stellung als Hofkomponist, dessen Engagement professioneller Musiker die Geburtsstunde der Kapelle markiert. Gehörte es an den Fürstenhöfen zu den Aufgaben, die musikalische Begleitung der kirchlichen und weltlichen Anlässe zu übernehmen, so oblag der anwachsenden Hofkapelle in den folgenden Jahrhunderten auch die Bespielung der Hofoper. Seit dem königlichen Dekret von 1811, das den Orchestermitgliedern erlaubte, im Rahmen der „Musikalischen Akademie“ für die Bürgerschaft selbstorganisierte Konzerte zu spielen, tritt das Orchester in der ältesten Konzertreihe Münchens auch als sinfonischer Klangkörper in Erscheinung. In seiner langen Geschichte hatte das Orchester, das nach dem Ende der Monarchie in die Obhut des Bayerischen Staates übernommen wurde, maßgeblichen Anteil am Erfolg vieler Uraufführungen – von Mozart über Wagner, Strauss, Braunfels bis zu Reimann oder Rihm. Auch damit festigte München seinen Ruf als eines der wichtigsten Zentren des europäischen Musiktheaters. Die hohe Spielkultur, die Virtuosität und der Reichtum des Orchesters an Klangfarben wurden in der Zusammenarbeit mit den besten Dirigenten ihrer Zeit geformt. Es ist nahezu unmöglich, aus der namhaften Reihe von Franz Lachner bis Vladimir Jurowski Einzelne hervorzuheben, denn jede Ära hatte ihre magischen Momente: Aufführungen mit den bedeutendsten Sängerinnen und Sängern, die legendär wurden, Aufnahmen, die auch noch nach Jahrzehnten als Referenz gelten, Gastspiele, die zu einem Triumph wurden. Als musikalischer Botschafter wirkte das Staatsorchester über München und Bayern hinaus nicht nur in den europäischen Musikzentren erfolgreich, sondern auch in Asien und in den USA.

Und so zählt das Bayerische Staatsorchester seit vielen Jahrzehnten weltweit zu den besten Opern- und Konzertorchestern. Die nun zehnfache Kritikerwahl zum Orchester des Jahres 2022 und die vielen Auszeichnungen und Ehrungen haben seine Ausnahmestellung und seine hervorragende Verfassung in den letzten Jahren mehr als unterstrichen. Es pflegt seine Klangtradition und sein musikalisches Selbstverständnis und entwickelt beides im Zusammenspiel der Musikerinnen und Musiker aus inzwischen 24 Nationen weiter. Die künstlerischen Projekte außerhalb des Opern- und Ballettbetriebes werden dabei in großer Eigenverantwortung durchgeführt. Hervorheben möchte ich neben den Akademiekonzerten, den Orchestertourneen und der Kammermusik vor allem die Förderprojekte für den musikalischen Nachwuchs, die Hermann-Levi-Akademie und das ATTACA-Jugendorchester sowie die Musikvermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche. Ich schätze sehr, dass das Staatsorchester damit auch seine gesellschaftliche Verantwortung nicht nur für die Bewahrung, sondern auch für die Entwicklung der Musikkultur wahrnimmt.

Ich gratuliere herzlich zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum und wünsche dieser Gemeinschaft aus wunderbaren Musikerinnen und Musikern, diesem Ensemble der Extraklasse, weiterhin künstlerische Erfüllung und eine große Zukunft.



Claudia Roth MdB
Staatsministerin für Kultur und Medien

Das Bayerische Staatsorchester feiert 2023 sein 500-jähriges Bestehen: ein halbes Jahrtausend, das dieses Orchester mit seinem unverkennbaren Klang erfüllt hat. Seit dem Jahr 1523, als Herzog Wilhelm IV. sieben Musiker fest an seinen Münchner Hof band, hat zunächst die Münchner Hofkapelle und später das Bayerische Staatsorchester die europäische Musik- und Kulturgeschichte geprägt. Die Uraufführungen bedeutender Opern und wichtiger symphonischer Werke sind klingende Beweise für die Bedeutung des Bayerischen Staatsorchesters über die Jahrhunderte hinweg. Ob man an die Gründung der Musikalischen Akademie im Jahr 1811, das orchester-eigene Jugendorchester ATTACCA oder die Gründung des Labels Bayerische Staatsoper Recordings vor wenigen Jahren denken mag: Stets zeichnet sich das Orchester durch ein großes Bewusstsein für die eigene Tradition und seinen spezifischen Klang aus und leitet daraus eine Verantwortung für das Hier und Jetzt und seine Relevanz in der Gesellschaft ab. In der Vielseitigkeit von Barockoper bis zu zeitgenössischem Musiktheater, von Solo-Recitals der Orchestersolisten bis zu Mahlers achter Symphonie, von Schulbesuchen der Musiker bis zu den umfangreichen Tourneen in die wichtigsten Musikzentren Europas und der Welt zeigt sich die Stärke dieses Orchesters. Dies geschieht stets mit der Exzellenz, die man von einem Weltklasseorchester in Oper, Konzert und Ballett erwarten darf und die mit einer Vielzahl von Preisen und Auszeichnungen für das Orchester bestätigt wurde. Es sind mir über viele Jahre herausragende Aufführungen im Nationaltheater in bleibender Erinnerung geblieben. Im Jubiläumsjahr 2023 werden wir gewiss mit vielen weiteren wunderbaren Aufführungen beschenkt. So kann man dem Bayerischen Staatsorchester gratulieren und ihm eine bedeutsame Zukunft und weitere 500 Jahre voller Klang und Energie wünschen.



S.K.H. Herzog Franz von Bayern
Schirmherr 500 Jahre Bayerisches Staatsorchester

Seit drei Jahren ist es mir eine große Freude, das Bayerische Staatsorchester als Botschafterin zu begleiten. Mein Mann und ich sind immer wieder hingerissen vom Elan und von der Energie, die dieses wunderbare Ensemble bei Aufführungen in Oper und Konzert vermittelt. Die Begeisterung, die von den Musiker:innen ausgeht, lässt sich fast körperlich spüren. Wie dieses Orchester musiziert, ist für uns einzigartig und wir möchten dazu beitragen, dass so viele gleichgesinnte Zuhörer:innen wie möglich in den Genuss seiner Aufführungen kommen und davon so inspiriert werden wie wir. Mit großer Begeisterung fördern wir das Bayerische Staatsorchester und sein vielfältiges Wirken: bei Konzerten, Begleitveranstaltungen, Events, Kooperationen sowie besonderen Projekten.

Auch auf Tourneen und Gastspielen im In- und Ausland begleiten wir das Orchester. Das gilt umso mehr in diesem außergewöhnlichen Jubiläumsjahr 2023. In unseren Augen ist es ein kleines Wunder, dass ein Orchester auf eine fünfhundertjährige Geschichte zurückblicken und ein halbes Jahrtausend so jung klingen kann.

Wir freuen uns auf viele Begegnungen im Zeichen dieses Jubiläums und wünschen allen – im Orchester wie im Publikum – wunderbare Konzerte und unvergessliche Vorstellungen.



Julia Frohwitter

Botschafterin des Bayerischen Staatsorchesters

Welch eindrucksvolle Wegstrecke hat das Bayerische Staatsorchester von der 1523 gegründeten Münchner Hofkapelle bis ins 21. Jahrhundert zurückgelegt. Es ist ein Weg von Orlando di Lasso bis zu Georg Friedrich Haas. Fünf Jahrhunderte Musik mit vielen bahnbrechenden Uraufführungen, darunter – neben vielen anderen Schlüsselwerken der Musikgeschichte – *Idomeneo* und *Tristan und Isolde*. Und mit Dirigenten, die oft erst am Anfang ihrer glorreichen Karriere standen und jung an die Spitze dieses Orchesters berufen wurden: Richard Strauss mit 30, Bruno Walter mit 37, Hans Knappertsbusch mit 34 und Georg Solti mit 33 Jahren. Und wie könnte man nicht Rudolf Kempe, Ferenc Fricsay, Joseph Keilberth, Wolfgang Sawallisch, Zubin Mehta, Kent Nagano, Kirill Petrenko und Vladimir Jurowski nennen – eine große, beeindruckende Linie von Generalmusikdirektoren. Und nicht zu vergessen die vielen Gastdirigent:innen, die den Klang unseres Orchesters zum Leuchten bringen, ich denke (in Bezug auf das letzte Jahrhundert) da an Karl Böhm oder Carlos Kleiber, um nur einige zu nennen.

Seit meiner Ankunft in München bin ich fasziniert von der kollektiven Disziplin des Orchesters und der individuellen Virtuosität seiner Instrumentalist:innen. Das Bayerische Staatsorchester hat einen außergewöhnlichen Klang, einen enormen Farbenreichtum und eine unvergleichliche Musikalität. Es ist für mich wie eine riesige Tastatur, die von tausend Fingern gespielt wird und der es gelingt, dass verschiedenste Individualitäten zu einem Ganzen verschmelzen. Einheit in der Vielfalt: E pluribus unum. Ich denke mit großer Dankbarkeit an die Zehntausenden von Musiker:innen, ob berühmt oder anonym, die in den letzten Jahrhunderten das Bayerische Staatsorchester mitgestaltet und mitgeprägt und damit zum Reichtum des Musiklebens unserer Stadt wesentlich beigetragen haben.

Wir sind glücklich, von der Geschichte des Bayerischen Staatsorchesters bleibende Zeugnisse zu haben, die durch Schallplatten und CD-Aufnahmen sehr gut dokumentiert sind. Es ist ein Schatz verschiedenster Werke, unter der Leitung der größten Dirigenten, erschienen bei renommierten Labels – jüngst auch direkt bei uns im Haus, unserem eigenen Label Bayerische Staatsoper Recordings. Die Erfolgsgeschichte geht also weiter, wir dürfen freudig in die Zukunft blicken.

In diesem Sinne wünschen wir unserem Orchester weitere fünf Jahrhunderte voller Musik und all seinen Musiker:innen ein erfülltes, glückliches Leben. Ad multos annos!



Serge Dorny
Staatsintendant der Bayerischen Staatsoper

500 – was für eine Zahl! Vor fünfhundert Jahren begann die Geschichte des Ensembles, das heute als Bayerisches Staatsorchester weltweit zu den angesehensten Opern- und Konzertsorchestern zählt und mit Recht stolz auf diese einzigartige Historie sein kann. Mit Namen wie Ludwig Senfl und Orlando di Lasso als Künstlerische Leiter ist die Frühzeit des Orchesters verbunden, und an bedeutenden Persönlichkeiten hat es seitdem nie gemangelt. Die Zusammenarbeit mit den größten Komponisten ihrer Zeit – wie Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Wagner und Richard Strauss –, auch mit den großen Dirigenten der Vergangenheit und der Gegenwart (die Liste der Namen ist zu lang, um sie an dieser Stelle anzuführen) hat das Orchester entschieden geprägt und es zu einem der besten der Welt gemacht. Nicht nur Ergebnis, sondern auch Grund dieser Qualität ist die Vielfältigkeit der Aktivitäten: in der Oper, im Ballett, im symphonischen Repertoire, im Kosmos der Kammermusik, im Einsatz für musikalische Ausbildung und Vermittlung. Für diesen letzten Punkt steht insbesondere das Engagement der Hermann-Levi-Akademie, die Talentschmiede für die Zukunft nicht nur des Bayerischen Staatsorchesters, sondern des Orchestermusizierens überhaupt. Die Gründung der ersten Konzertreihe für das Münchner Bürgertum im Jahre 1811, die noch heute lebendige Musikalische Akademie, spricht von der tiefen Verbundenheit des Orchesters mit der Stadt München und ihren Bürgerinnen und Bürgern, die auch nach über zweihundert Jahren nicht versiegt ist. Im Festjahr 2023 wollen wir diese Verbindung mit vielen bewährten und neuen Formaten weiter vertiefen. Ich gratuliere dem Bayerischen Staatsorchester, dem als Chefdirigent vorzustehen mir eine Ehre ist, und freue mich auf ein musikalisch reiches 500-Jahre-Jubiläum.



Vladimir Jurowski
Bayerischer Generalmusikdirektor und
Chefdirigent des Bayerischen Staatsorchesters



Sym

BAYE
STAATSC

Symphonie Nr. 5
e-moll

BRISCHES
ORCHESTER



Bei den meisten Orchestern, die ich heutzutage dirigiere, bin ich halb so alt wie diese Klangkörper. Glücklicherweise kann ich das in Bezug auf das Bayerische Staatsorchester nicht behaupten. Somit wünsche ich meinen Kollegen und Kolleginnen und all ihren Vorgängern nur das Beste zum 500. Geburtstag! Meine acht Jahre mit diesem großartigen Ensemble waren für mich ein Höhepunkt meiner Laufbahn, und ich kann gar nicht sagen, wieviele wunderbare Erinnerungen sowohl im Bereich von Symphonie als auch der Oper ich habe: unsere Europa-Tournee mit der Dritten Mahler; die Achte Bruckner; die Reise nach Kaschmir und Mumbai; die *Don-Carlo*-Produktion mit Jürgen Rose; wie auch die beiden *Ring*-Produktionen, die ich leiten durfte, bleiben für immer in meinem Herzen.

Im Staatsorchester waren und sind großartige Musiker und Musikerinnen versammelt. Ich möchte nur ein paar Namen erwähnen, vor denen ich voller Bewunderung meinen Hut ziehe: Konzertmeister Markus Wolf und Solocellist Yves Savary (der einen wunderbaren *Don Quixote* zum Leben erweckt hat); die großartigen Holzbläser Simon Dent und Hans Schöneberger und der wunderbare Trompeter Andreas Öttl, der das fabelhafte Blech dieses Orchesters repräsentiert. Ich kann diese Worte der Huldigung nur so beenden: Meine Damen und Herren des Bayerischen Staatsorchesters, ich liebe und verehere jeden Einzelnen von Euch allen und kann nicht warten, wieder mit Euch zu musizieren.

In tiefer Freundschaft und Bewunderung
Zubin Mehta

Tradition, Exzellenz und Vielseitigkeit im Widerhall der Zeiten

Orchesterrat des Bayerischen Staatsorchesters

Der Orchesterrat des Bayerischen Staatsorchesters setzt sich aus den zwölf gesamtverantwortlich gewählten Vertreter:innen des Ensembles zusammen. Dieses Gremium hat das Jubiläumsprogramm aus der Mitte des Orchesters heraus initiiert und erarbeitet.

FÖRDERER VON ANFANG AN

Die Suche nach den Ursprüngen und die Festlegung eines Gründungsdatums eines Orchesters ist ohne Gründungsurkunde keine leichte Aufgabe. 1523 allerdings war ein markantes Jahr für die Münchner Hofkapelle. Mit der Berufung von Ludwig Senfl an den Hof von Herzog Wilhelm IV. und Senfls Entscheidung, fortan nur noch ausgebildete Musiker in seinem Ensemble zu beschäftigen, wurde in jenem Jahr der Grundstein für das professionelle Musizieren im Dienst der bayerischen Herzöge, Könige und des Freistaates Bayern gelegt. Wenn wir 2023 das 500-jährige Bestehen des Bayerischen Staatsorchesters begehen, liegt es nahe, dem Wittelsbacher in der Nachfolge Herzog Wilhelms IV., S.K.H. Herzog Franz von Bayern, die Schirmherrschaft über das Jubiläumsjahr anzutragen – umso mehr, da der Herzog ohnehin seit vielen Jahren ungemein treuer und kundiger Zuhörer im Nationaltheater ist.

500 JAHRE UNPLUGGED

Im Bayerischen Staatsorchester leben wir unsere Tradition im besten Sinne. So bewahrt sich das Orchester seinen spezifisch dunklen, warmen Klang, und wenn wir neue Mitglieder für das Orchester suchen, ist nicht nur das technische und musikalische Können der Kandidat:innen ein entscheidendes Kriterium, sondern auch, ob sich die Klangvorstellungen von Kandidat:in und Orchester vereinen lassen. Werden bedeutende Werke geprobt, geht einem die Musik meist wie von selbst von der Hand, weil sie vom Wissen und der Hingabe aller im Orchester getragen wird. Gleichzeitig ist auch jede Aufführung anders: Jedes Publikum schenkt einem Abend eine besondere Form der Aufmerksamkeit, das Bühnengeschehen ist ohnehin nie wiederholbar, und das Orchester spielt in immer neuen Besetzungskonstellationen. Dies macht Routine nahezu unmöglich: Aufmerksamkeit und Konzentration sind für uns stets unabdingbar, denn alles entsteht und entwickelt sich von Moment zu Moment. Mit Orchesterklängen eine eigene musikalische Geschichte zu erzählen und dann wieder aufmerksam ein Bühnengeschehen zu untermalen, erscheint nur vordergründig als Widerspruch. Beides zusammen macht einerseits den enormen Reiz eines Opernorchesters aus und

inspiriert andererseits das Musizieren auf dem Konzertpodium, auf dem unser Orchester seit über 200 Jahren zu Hause ist. Hier vermag es Werken ohne Worte eine Klanggeschichte, eine hörbare Entwicklung einzuhauchen. Dass dies nur gelingt, wenn alle im Orchester in Sekundenbruchteilen aufeinander reagieren können, versteht sich von selbst. Besonders bei den Ballettvorstellungen, wenn Musik haargenau auf Bewegungen passen und doch agogische Flexibilität aufweisen muss, ist diese Agilität besonders wichtig. Risikofreude und Traditionsbewusstsein gehen bei uns eine Verbindung ein. Wir gehen aufs Ganze und musizieren mit offenem Visier – unplugged seit 500 Jahren.

FREIHEIT DURCH SELBSTVERANTWORTUNG

Bei der Planung des Jubiläumsjahres war es uns wichtig, die Dirigenten, die uns in den vergangenen Jahrzehnten als Generalmusikdirektoren verbunden waren und die unseren Klang, unser Repertoire und unsere künstlerische Entwicklung maßgeblich geprägt haben, einzuladen und mit ihnen zu musizieren. Wir freuen uns also neben vielen anderen Höhepunkten sehr auf die Akademiekonzerte unter der Leitung von Zubin Mehta, Kent Nagano, Kirill Petrenko und Vladimir Jurowski. Und weil für uns der Blick in die Vergangenheit nur aus einem aktiven Heute heraus denkbar ist, haben wir sie gebeten, jeweils einen ihnen vertrauten Komponisten mit einem neuen Werk zu beauftragen.

Für den September haben wir uns eine symphonische Tournee in die Musikzentren Europas vorgenommen – inmitten dieser Reise machen wir aber für das Konzert im Rahmen von *Oper für alle* auch in München Halt. Seinen Abschluss findet das Jubiläumsjahr im Dezember dann mit einem Konzert im Liebfrauenturm.

Die Akademiekonzerte und die Tourneen werden schon seit 1811 von den Musiker:innen des Orchesters im Rahmen der Musikalischen Akademie des Bayerischen Staatsorchesters selbst geplant und verantwortet. Das organisatorische Engagement vieler Mitglieder des Orchesters für unser Kollektiv ist ein großer Bestandteil unseres Selbstverständnisses, in dem Freiheit nur aus der Übernahme von Selbstverantwortung heraus gelingt.

EXZELLENZ UND VIELSEITIGKEIT

Dass das Bayerische Staatsorchester in den Monaten unmittelbar vor unserem großen Jubiläum mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht wurde, erfüllt uns mit Stolz und ist uns Motivation und Ansporn, auch weiterhin auf der Suche zu sein nach dem besten Klang, dem gelungensten Zusammenspiel, den inspirierendsten neuen Kolleg:innen und den herausragendsten Solist:innen und Dirigent:innen für unsere Konzerte.

Wir freuen uns darauf, Ihnen auch im Jubiläumsjahr in der Vielzahl und Verschiedenheit der Aufführungen von Kinderkonzerten bis hin zu den großen Klassikern des Opern- und Ballettrepertoires, vom exzellenten Solorecital bis zur Sinfonie der Tausend unsere große künstlerische Bandbreite und Flexibilität präsentieren zu dürfen.

DANK

Ohne unser begeisterungsfähiges Publikum, das uns trägt und herausfordert, müssten unsere Instrumentenkoffer geschlossen bleiben. Ohne Ihr Interesse für unser Tun, ohne Ihr Hinhören, Aufnehmen, Bewahren und Erinnern bräuchten wir keinen Ton zu spielen. Ohne offene Ohren für Ideen, ohne ideelle und finanzielle Großzügigkeit an vielen Stellen hätten wir dieses Jubiläumsjahr nicht realisieren können. Wir danken Staatsminister Dr. Markus Blume und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Schirmherrn S.K.H. Herzog Franz von Bayern, der Botschafterin des Bayerischen Staatsorchesters, Julia Frohwitter, den Freunden des Nationaltheaters e. V. und dem Verein MUKA – Freunde und Förderer der Musikalischen Akademie des Bayerischen Staatsorchesters e. V. und allen Kolleg:innen an der Bayerischen Staatsoper für ihre großartige Unterstützung.

FÜR DIE ZUKUNFT

Wir fühlen uns als Kulturbotschafter:innen verantwortlich, mit den Menschen in München, Bayern und weltweit unsere Freude an der Musik zu teilen. Dies gelingt in Zeiten von Livestreams und seit der Gründung unseres eigenen Labels Bayerische Staatsoper Recordings sicher noch besser als vor einigen Jahren. Gleichzeitig wollen

wir die Tradition und die herausragende Güte unseres Klangkörpers bewahren und bereit sein für die Zukunft. Wir setzen uns dafür ein, dass auch in kommenden Zeiten Menschen jeden Alters, jedes sozialen und kulturellen Hintergrundes, unabhängig von Hörerfahrung und Lebenssituation mit unserer Kunst in Berührung kommen können: Musik hat integrative Kraft und stärkt die Seele, davon sind wir auch für die kommenden 500 Jahre überzeugt.



FESTAKT 500 JAHRE BAYERISCHES STAATSORCHESTER

Richard Wagner	Vorspiel zu <i>Die Meistersinger von Nürnberg</i>
Ludwig Senfl	<i>Mit Lust tret ich in diesen Tanz</i>
Orlando di Lasso	<i>Lagrima di San Pietro:</i> 1. Il magnanimo Pietro
Richard Strauss	Vorspiel (Streichsextett) zu <i>Capriccio</i>
Richard Strauss	<i>Eine Alpensinfonie</i> op. 64

Vladimir Jurowski, Musikalische Leitung
Bayerisches Staatsorchester

Nationaltheater

So 08.01.23 11:00 Uhr Preise G

Preise in Euro

G 70/63/53/40/29/17/10/7

3. AKADEMIEKONZERT 2022–23

VLADIMIR JUROWSKI

Ludwig Senfl	<i>Mit Lust tret ich in diesen Tanz</i>
Orlando di Lasso	<i>Lagrima di San Pietro:</i> 1. Il magnanimo Pietro
Giovanni Gabrieli	<i>Canzon septimi et octavi toni a 12</i> für zwölf Blechbläser
Brett Dean	<i>Nocturnes and Night Rides</i> (Uraufführung einer Auftragskomposition der Bayerischen Staatsoper)
Richard Strauss	<i>Eine Alpensinfonie</i> op. 64

Vladimir Jurowski, Musikalische Leitung
Bayerisches Staatsorchester

Nationaltheater

Mo 09.01.23 20:00 Uhr Preise G Abo 40, <30
Di 10.01.23 19:00 Uhr Preise G Abo 41, Jubiläumsabo, <30

Preise in Euro

G 70/63/53/40/29/17/10/7

4. AKADEMIEKONZERT 2022-23

ZUBIN MEHTA

Minas Borboudakis

Apollon et Dionysos (Uraufführung
einer Auftragskomposition der
Bayerischen Staatsoper)

Felix Mendelssohn Bartholdy

Violinkonzert e-Moll op. 64

Anton Bruckner

Symphonie Nr. 7 E-Dur

Zubin Mehta, Musikalische Leitung

Vilde Frang, Violine

Bayerisches Staatsorchester

Nationaltheater

Mo 06.02.23 20:00 Uhr Preise G Abo 40, <30

Di 07.02.23 19:00 Uhr Preise G Abo 41, <30

Preise in Euro

G 70/63/53/40/29/17/10/7

DAS BAYERISCHE STAATSORCHESTER ZU GAST
IN DER ISARPHILHARMONIE

Alban Berg

Violinkonzert *Dem Andenken eines
Engels*

Anton Bruckner

Symphonie Nr. 4 Es-Dur
Romantische

Vladimir Jurowski, Musikalische Leitung

Renaud Capuçon, Violine

Bayerisches Staatsorchester

Isarphilharmonie

Sa 25.03.23 20:00 Uhr Jubiläumsabo, <30

Preise in Euro

68/57/51/41/34/20

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Flöte und Harfe C-Dur
KV 299
Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b
„Bella mia fiamma“ – „Resta, o cara“
Konzertarie KV 528
Symphonie Nr. 38 D-Dur KV 504
Prager Symphonie

Robert Jindra, Musikalische Leitung

Hanna-Elisabeth Müller, Sopran

Paolo Taballione, Flöte

Giorgi Gvantseladze, Oboe

Andreas Schablas, Klarinette

Moritz Winker, Fagott

Johannes Dengler, Horn

Gaël Gandino, Harfe

Bayerisches Staatsorchester

Nationaltheater

Mo 17.04.23 20:00 Uhr Preise E Abo 40, <30

Di 18.04.23 19:00 Uhr Preise E Abo 41, <30

Preise in Euro

E 53/46/40/30/22/15/8/5

Ralph Vaughan Williams

*Fantasia on a Theme by
Thomas Tallis*

Robert Schumann

Klavierkonzert a-Moll op. 54

Gustav Mahler

Symphonie Nr. 4 G-Dur

Vladimir Jurowski, Musikalische Leitung

Louise Alder, Sopran

Gerhard Oppitz, Klavier

Bayerisches Staatsorchester

Nationaltheater

Mo 22.05.23 20:00 Uhr Preise G Abo 40, <30

Di 23.05.23 19:00 Uhr Preise G Abo 41, <30

Preise in Euro

G 70/63/53/40/29/17/10/7

Gustav Mahler

Symphonie Nr. 8 Es- Dur

Kirill Petrenko, Musikalische Leitung
Rachel Willis-Sørensen, Sopran
Johanni van Oostrum, Sopran
Jasmin Delfs, Sopran
Jennifer Johnston, Mezzosopran
Okka von der Damerau, Mezzosopran
Benjamin Bruns, Tenor
Christoph Pohl, Bariton
Georg Zeppenfeld, Bass
Bayerisches Staatsorchester
Bayerischer Staatsopernchor
Kinderchor der Bayerischen Staatsoper

Nationaltheater

So 08.10.23 18:00 Uhr Preise K
Mo 09.10.23 19:00 Uhr Preise K
Mi 11.10.23 19:00 Uhr Preise K

Preise in Euro

K 132/115/95/74/52/30/14/10

2. AKADEMIEKONZERT 2023–24

KENT NAGANO

Anton Webern

Unsuk Chin

Ludwig van Beethoven

Im Sommerwind

Uraufführung einer Auftragskomposition
der Bayerischen Staatsoper

Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68

Pastorale

Kent Nagano, Musikalische Leitung

Bayerisches Staatsorchester

Nationaltheater

Mo 06.11.23 20:00 Uhr Preise G

Di 07.11.23 19:00 Uhr Preise G

Preise in Euro

G 70/63/53/40/29/17/10/7

JUBILÄUMS-BENEFIZKONZERT

Das Programm wird noch bekannt gegeben.

Vladimir Jurowski, Musikalische Leitung

Bayerisches Staatsorchester

Frauenkirche, München

Do 21.12.23 19:00 Uhr

1523

Bereits vor 1523 war die Musik ein kulturelles Aushängeschild der Wittelsbacher Herzöge, doch in diesem Jahr kommt mit Ludwig Senfl ein Mann von europaweiter Reputation nach München. Besonders die Gottesdienste werden immer aufwändiger und kunstvoller mit der modernen polyphonen Musik gestaltet – dafür braucht man viele gut geschulte Musiker, immer mehr von ihnen werden daher fest am Hof angestellt.

1556/57

Mit Orlando di Lasso engagiert Herzog Albrecht V. den wohl bedeutendsten Musiker seiner Zeit. Ab 1562/63 ist er Hofkapellmeister, übernimmt die Leitung der Tafel- und Kammermusik sowie die musikalische Gestaltung der Gottesdienste. Der Herzog genießt den engen Kontakt zu seinen Musikern und gibt viel Geld für sie aus. In ganz Europa werden die besten Sänger und Instrumentalisten für den bayerischen Hof gesucht. Bei der Hochzeit des Thronfolgers Wilhelm V. im Jahr 1568 schwärmen die Besucher vom kunstvollen Zusammenspiel und abwechslungsreichen Repertoire der Hofkapelle.

1653

Im Herkulesaal der Residenz wird mit Giovanni Battista Maccionis *L'arpa festante* die erste Oper in München uraufgeführt. 1657 folgt mit *L'Oronte* von Hofkapellmeister Johann Caspar Kerll die feierliche Einweihung des ersten freistehenden Theatergebäudes nördlich der Alpen: das Opernhaus am Salvatorplatz. Ein Streicherensemble bildet hier zusammen mit der Continuo-Gruppe eine Vorform des heutigen Orchesters, das jedoch ständig anwachsen sollte.

1778

Mit dem Tod des kinderlosen bayerischen Kurfürsten Max III. Joseph ging die Macht der Wittelsbacher auf die Pfälzer Linie über. Der neue Herrscher Karl Theodor bringt zahlreiche Musiker aus der berühmten Mannheimer Hofkapelle mit nach München. Zusammen bilden sie eines der größten Orchester Europas. Wolfgang Amadeus Mozart ist bei der Premiere seiner Oper *Idomeneo* begeistert; eine Festanstellung am Hof kommt allerdings nicht zustande.

Einer für alle, alle für Eines

Ein kurzer Blick in die traditionsreiche Geschichte
des Bayerischen Staatsorchesters zeigt:
Ein Orchester ist mehr als die Summe seiner Instrumente.

Holger Noltze

Prof. Dr. Holger Noltze ist Autor, Journalist und Fernsehmoderator im Bereich der Klassischen Musik. Seit 2005 lehrt er als Professor für Musik und Medien/Musikjournalismus an der Technischen Universität Dortmund. Zahlreiche Buchveröffentlichungen, u. a. *Liebestod. Wagner, Verdi, wir* (Hamburg 2013) und *Die Leichtigkeitslüge. Über Musik, Medien und Komplexität* (Hamburg 2010). Für die Bayerische Staatsoper gestaltet er die Audiofeatures zu allen Neuproduktionen.

Zuerst mag man an Fußball denken, doch die Parole „Einer für alle ...“ stammt aus Alexandre Dumas d. Ä. unverwüstlichem Roman *Die drei Musketiere* und somit aus der Zeit vor der Erfindung des Kicksports. In ihr drückt sich das rückhaltlose Eintreten des Individuums für sein Kollektiv aus, das Hintanstellen des Eigenen zugunsten des Allgemeinen. Dieser schöne Gedanke lässt sich mit beinahe noch größerer Berechtigung auf das Musikmachen im Ensemble beziehen. Beim Fußball zählen am Ende ja doch die Tore, es kommt also auf den Torschützen an. Und auch das Degenfechten ist wohl zuallererst eine solistische Disziplin.

Beim gemeinsamen Musizieren gilt eine tiefere Weisheit: Die eigene Exzellenz als Teil eines größeren Ganzen zu erkennen; zuhören können und sich, wo es sein muss, zurücknehmen. Das macht den Künstler im Kollektiv aus. An diesem heiklen Punkt entscheidet sich die Qualität eines Klang-Körpers. Aber das schließt den Reiz und das Prinzip kontrapunktischer Vielstimmigkeit eben nicht aus.

Dieses Prinzip steht prominent am Anfang der langen und ruhmreichen Geschichte des heutigen Bayerischen Staatsorchesters, der früheren Münchner Hofkapelle und – fünfhundert Jahre ist es her – der Münchner Kantorei. Denn mit der Berufung des glänzenden Polyphonikers Ludwig Senfl zum „Musicus intonator“ nach München beginnt 1523, was eine der längsten Orchestergeschichten der Welt werden sollte. Von Kunstsinn und Weitsicht geleitet war die Initiative des als Melancholiker geltenden Herzogs Albrecht V., einen weltläufigen Flamen namens Roland de Lassus, italianisiert Orlando di Lasso, 1556 als „Tenor secundus, Maestro della musica di camera“ und Hofkomponisten in die Hofkantorei zu holen. Er war Meister einer neuen vokalen und instrumentalen Kunst, die schon den Blick auf die fernen Horizonte der symphonischen Kunst öffnet. Eine lange Linie also bis zum Mischklangideal der Wagner-Musik. Der Münchner Hofkapelle gebührt der Ruhm, nicht nur Mozarts *Idomeneo*, sondern auch die musikgeschichtliche Zeitenwende des ersten *Tristan*, der ersten *Meistersinger von Nürnberg* vollzogen zu haben. Aber auch die Wende zu einer bürgerlich geprägten Musikkultur. Auf das Jahr 1811 datiert der Anfang der Tradition der „Akademie“-Konzerte symphonischer Musik, die das Orchester bis heute

selbständig organisiert. Sie können schließlich nicht nur Oper. Es begann mit der D-Dur-Symphonie eines damals noch nicht sehr bekannten Komponisten namens Beethoven. Die Reihe großer und größter Namen derer, die dieses so besondere und langlebige Künstlerkollektiv leiteten – seit 1918 als „Bayerisches Staatsorchester“ – ist lang und reicht von Franz Lachner, Hans von Bülow, Hermann Levi, Richard Strauss bis zu Bruno Walter und Hans Knappertsbusch, weiter zu Georg Solti, Rudolf Kempe, Joseph Keilberth, Wolfgang Sawallisch, Zubin Mehta, zu Kent Nagano, Kirill Petrenko bis in die Gegenwart zu Vladimir Jurowski: eine beinahe einschüchternde Ehrentafel, über Jahrhunderte zurückreichend und mit Orlando di Lasso als Fluchtpunkt.

Zur Reichweite des Bayerischen Staatsorchesters tragen längst auch seine Reisen bei, ausgedehnte Tourneen etwa durch Europa und Asien; das besondere Zusammenspiel von langer Tradition und Bekenntnis zur Gegenwart erklingt in den großen Musikorten der Welt, in der Carnegie Hall, der Elbphilharmonie und in Luzern. Zum achten Mal in Folge und zum zehnten Mal insgesamt wurde der Klangkörper kürzlich bei der jährlichen Umfrage der Fachzeitschrift *Opernwelt* von 50 internationalen Musikkritikerinnen und -kritikern zum „Orchester des Jahres“ gewählt. Da ist der Wunsch naheliegend, das glücklich Gelungene auch festzuhalten, nämlich auf dem eigenen Label Bayerische Staatsoper Recordings, dessen erste Veröffentlichungen gleich mit renommierten Preisen bedacht wurden, darunter allein vier Gramophone Awards: Konserven mit Resonanz.

Wir sollten darüber aber nicht vergessen, dass die Wahrheit auch beim Musikmachen „auf dem Platz“ liegt. Die Einzelnen müssen es verstehen, sich dem Einen hinzugeben. Zumindest solange die Musik spielt.



Eine Musik, worüber die Welt erstaunen soll

Blechbläsermusik des Münchner Hoforchesters u. a. von Claudio Monteverdi, Giovanni Gabrieli, Heinrich Schütz, Johann Hermann Schein und Orlando di Lasso gespielt auf modernen Instrumenten

OperaBrass – Die Blechbläser der Bayerischen Staatsoper

Allerheiligen Hofkirche

So 15.01.23 11:00 Uhr Preise AS Abo 47, <30

Preise in Euro

AS 24/21/19/16

4. KAMMERKONZERT 2022-23

MUSIK UM RICHARD STRAUSS

Richard Strauss

Karl Amadeus Hartmann

Hans Pfitzner

Violinsonate Es-Dur op. 18

Kleines Konzert für Streichquartett
und Schlagzeug

Klavierquintett C-Dur op. 23

Markus Wolf, So-Young Kim, Violine

Adrian Mustea, Viola

Emanuel Graf, Violoncello

Julian Riem, Klavier

Carlos Vera Larrucea, Schlagzeug

Allerheiligen Hofkirche

So 12.03.23 11:00 Uhr Preise AS Abo 47, <30

Preise in Euro

AS 24/21/19/16

Das Warten aufs Wiedersehen – Woran halten wir uns fest im Wandel der Zeit?

Wissenschaft und Kunst treffen zusammen in den Themenkonzerten, die von der Max-Planck-Gesellschaft und der Bayerischen Staatsoper gemeinsam ausgerichtet werden. Die Abende sind Dialoge zwischen zwei Ausprägungen des menschlichen Forscherdrangs, in Form von Vorträgen aus der Grundlagenforschung und Musik für Kammerensembles und ähnliche Besetzungen. Die drei Programme der Saison 2022/23 beziehen sich auf das Spielzeitthema ebenso wie auf das nun zum zweiten Mal stattfindende Festival *Ja, Mai*, in dem zeitgenössisches Musiktheater auf szenische Musik der Vergangenheit trifft. 2023 sind das eine Kammeroper des japanischen Komponisten Toshio Hosokawa und Claudio Monteverdis Version der Odyssee. In ihnen ist das Thema des Wartens und Erwartens allzeit präsent. Drei Wissenschaftler:innen der Max-Planck-Institute aus verschiedenen Disziplinen nähern sich diesen oder anderen Themen, und die Musik gibt ihren klingenden Kommentar.

In Kooperation mit



1. THEMENKONZERT

DIE ZUKUNFT WARTET NICHT

Die Zukunft wartet nicht? Zeitlichkeit im Kapitalismus

Vortrag: Dr. Lisa Suckert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln

Toshio Hosokawa

Stunden-Blumen. Hommage à Olivier Messiaen (2008) für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier

Olivier Messiaen

Quatuor pour la fin du temps für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier

Andreas Schablas, Klarinette

David Schultheiß, Violine

Yves Savary, Violoncello

Jean-Pierre Collot, Klavier

So 26.03.23 19:00 Uhr

Ort und Preise werden Anfang Dezember auf www.staatsoper.de bekannt gegeben.

2. THEMENKONZERT

VIELFALT UND GERECHTIGKEIT

Vielfalt und Gerechtigkeit in einer Gesellschaft

Vortrag: Prof. Dr. Marie-Claire Foblets, Direktorin am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle (Saale)

Toshio Hosokawa

The Raven. Monodram für Mezzo-sopran und 12 Spieler basierend auf *The Raven* von Edgar Allan Poe

Salome Kammer, Sopran

Armando Merino, Musikalische Leitung

Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Do 30.03.23 19:00 Uhr

Ort und Preise werden Anfang Dezember auf www.staatsoper.de bekannt gegeben.

3. THEMENKONZERT

CHOOSING NOT TO KNOW

Deliberate Ignorance: Choosing Not to Know – Warum beschließen Menschen, etwas nicht wissen zu wollen, und wann ist dies legitim?

Vortrag: Prof. Dr. Christoph Engel, Direktor am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn

Toshio Hosokawa

Vertical Time Study für Violine und Klavier

Isang Yun

Grasa für Violine und Klavier

Toshio Hosokawa

Memory. In Memory of Isang Yun für Klaviertrio

Wolfgang Amadeus Mozart

Klaviertrio Nr. 2 B-Dur KV 502

So-Young Kim, Violine

Yves Savary, Violoncello

So-Jin Kim, Klavier

Fr 31.03.23 19:00 Uhr

Ort und Preise werden Anfang Dezember auf www.staatsoper.de bekannt gegeben.

Giacomo Meyerbeer

Quintett für Klarinette und
Streichquartett Es-Dur

Heinrich Joseph Baermann

Quintett für Klarinette und Streicher
Es-Dur op. 23

Felix Mendelssohn Bartholdy

Konzertstück für Klarinette,
Bassetthorn und Streicher
Streichquartett Es-Dur op. 12

Carl Maria von Weber

Klarinettenquintett B-Dur op. 34

Andreas Schablas, Klarinette

Martina Beck-Stegemann, Bassethorn

Praetorius Quartett

David Schultheiß, Guido Gärtner, Violine

Adrian Mustea, Viola

Yves Savary, Violoncello

Florian Gmelin, Kontrabass

Allerheiligen Hofkirche

So 23.04.23 11:00 Uhr Preise AS Abo 47, €30

Preise in Euro

AS 24/21/19/16

Konstantia Gourzi

Voyager 2 (Uraufführung einer
Auftragskomposition der Bayerischen
Staatsoper)

Wolfgang Amadeus Mozart

Ballettmusik zu *Idomeneo* KV 367

Anton Reicha

Trio op. 82 für 3 Naturhörner

Weitere Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Strauss und
Richard Wagner

MUNICH OPERA HORNS

Johannes Dengler, Franz Draxinger, Milena Viotti, Evá Lilla Fröschl,
Wolfram Sirotek, Maximilian Hochwimmer, Christian Loferer, Stefan Böhning,
Casey Rippon, Fabian Schröder

Allerheiligen Hofkirche

So 14.05.23 11:00 Uhr Preise AS Abo 47, <30

Preise in Euro

AS 24/21/19/16

1. FESTSPIEL-KAMMERKONZERT

RÜCKBLICK – AUSBLICK

Claudio Estay

Logos

Walter Haupt

Reziprok II

Nicolas Martynciow

Après le Déluge

Oriol Cruixent

Suite Inicialica

Arvo Pärt

Fratres

Nicolas Martynciow

Sweet Swaff

OPERCussion – Die Schlagzeuger des Bayerischen Staatsorchesters

Claudio Estay, Thomas März, Maxime Pidoux, Pieter Roijen,

Carlos Vera Larrucea

Cuvilliés-Theater

Mi 28.06.23 20:00 Uhr Preise CE

Preise in Euro

CE 44/40/32/22/14/7

FESTSPIEL-BAROCKKONZERT

DALL'ABACOS REISEN

Werke von Evaristo Felice Dall'Abaco und Zeitgenossen

Clara Scholtes, Janis Olsson, Violine

David Ott, Viola

Anja Fabricius, Violoncello

Johannes Berger, Cembalo

Alte Pinakothek

Mo 03.07.23 20:00 Uhr

Karten 32€

2. FESTSPIEL-KAMMERKONZERT CELLISSIMO

Werke von Orlando di Lasso, Antonio Vivaldi, Gioachino Rossini, Anne Wilson, Pablo Casals, Richard Wagner, Antonín Dvořák, Franz Lachner und Heitor Villa-Lobos für 5-8 Violoncelli

Die Cellisten des Bayerischen Staatsorchesters

Cuvillies-Theater

Do 13.07.23 20:00 Uhr Preise CE

Preise in Euro

CE 44/40/32/22/14/7

3. FESTSPIEL-KAMMERKONZERT MOZART UND DIE MÜNCHNER
HOFKAPELLE

Johann Christian Cannabich

Wolfgang Amadeus Mozart

Quintett für zwei Flöten, Violine, Viola und Violoncello Nr. 3 e-Moll op. 7
„Ma, che vi fece“. Konzertarie KV 368
Quartett für Oboe, Violine, Viola und Violoncello F-Dur KV 370
„Misera dove son – Ah, no son io che parlo“. Konzertarie KV 369
Streichquartett G-Dur KV 387

Jessica Niles, Sopran

Elmira Karakhanova, Sopran

Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Cuvillies-Theater

Mi 19.07.23 20:00 Uhr Preise CE

Preise in Euro

CE 44/40/32/22/14/7

FESTSPIEL-RENAISSANCEKONZERT RENAISSANCE UND FRÜHBAROCK AN
DER MÜNCHNER HOFKAPELLE

Werke von Ludwig Senfl, Orlando di Lasso u. a.

Monteverdi Continuo Ensemble
Barbara Burgdorf, Corinna Desch, Violine
Christiane Arnold, Viola
Friederike Heumann, Viola da Gamba

Alte Pinakothek
Mo 24.07.23 20:00 Uhr

Karten 32€

4. FESTSPIEL-KAMMERKONZERT RECITAL PASCAL DEUBER

York Bowen	Quintett in c-Moll
Richard Strauss	Andante für Horn und Klavier (Bearbeitung für Horn und Kammerensemble von Pascal Deuber)
Wolfgang Amadeus Mozart	Fantasie f-Moll für eine Orgelwalze KV 608 (Bearbeitung für Streich- quartett von Hermann Levi)
Daniel Schnyder	Concertino für Horn, Schlagzeug und Streichquintett

Pascal Deuber, Horn
Matjaž Bogataj, Felix Key Weber, Violine
Adrian Mustea, Viola
Emanuel Graf, Violoncello
Blai Gumí Roca, Kontrabass
Claudio Estay, Schlagzeug

Cuvillies-Theater
Do 27.07.23 20:00 Uhr Preise CE

Preise in Euro
CE 44/40/32/22/14/7

1. KAMMERKONZERT 2023–24**HARMONIEMUSIKEN**

Ludwig van Beethoven

Fidelio – Harmoniemusik
(Arrangement von Wenzel Sedlak)

Eugène Bozza

Octanphonie

Arvo Pärt

Fratres für Bläseroktett und
Schlagzeug

Gideon Klein

Über die Kultur (Text)
Divertimento

Giorgi Gvantseladze, Simone Preuin, Oboe
Markus Schön, Martin Fuchs, Klarinette
Johannes Dengler, Casey Rippon, Horn
Holger Schinköthe, Susanne von Hayn, Fagott
Thomas März, Schlagzeug
Blai Gumí Roca, Kontrabass

Allerheiligen Hofkirche

So 15.10.23 11:00 Uhr Preise AS, €30

Preise in Euro

AS 24/21/19/16

2. KAMMERKONZERT 2023–24**GROSSE STREICHSEXTETTE**

Erich Wolfgang Korngold

Streichsextett D-Dur op. 10

Johannes Brahms

Streichsextett Nr. 1 B-Dur op. 18

Matjaž Bogataj, Hanna Asieieva, Violine
Adrian Mustea, Clemens Gordon, Viola
Yves Savary, Benedikt Don Strohmeier, Violoncello

Allerheiligen Hofkirche

So 19.11.23 11:00 Uhr Preise AS, €30

Preise in Euro

AS 24/21/19/16

Was das Bayerische Staatsorchester aus meiner Sicht auszeichnet? Für mich ist es die Mischung aus dunklem, warmem Klang, transparenter Textur, individueller Klangfarbe und einer ausgeprägten gemeinsamen Identität, die über fünf Jahrhunderte kontinuierlich aufgebaut und weiterentwickelt wurde und stark von den großen, mit diesem Haus verbundenen Komponisten und Künstlern geprägt ist. Das Zusammenspiel von Klang und Persönlichkeit, das jede Musiker- generation durch Anpassungs- fähigkeit, technisches Können und eigene Energie neu definiert hat, ist etwas Einzigartiges und ein idealer Gegenentwurf zu einigen Trends unseres heutigen Informationszeitalters.

In seiner 500-jährigen Geschichte hat dieses großartige Ensemble das unschätzbare Geschenk des Humanismus mit der Welt geteilt, und damit wird es auch in Zukunft von Relevanz sein. Danke, Bayerisches Staatsorchester, und herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Kent Nagano

Klingende Öffentlichkeiten

Armin Nassehi

Prof. Dr. Armin Nassehi ist seit 1998 Lehrstuhlinhaber am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München mit den Schwerpunkten Kultursoziologie, Politische Soziologie, Religionssoziologie, Wissens- und Wissenschaftssoziologie. Seine jüngsten Buchveröffentlichungen: *Das große Nein. Eigendynamik und Tragik des gesellschaftlichen Protests* (Hamburg 2020) und *Unbehagen. Theorie der überforderten Gesellschaft* (München 2021). Selbst passionierter Musiker, hat er vielfach auch für die Bayerische Staatsoper Essays verfasst und an vielen Veranstaltungen mitgewirkt.

Ein umfassendes Bild von der Arbeitsweise eines Orchesters gewinnt man ausschließlich durch einen Blick auf die Bühne oder in einen Graben. Denn nur im Augenschein, dann jedoch schnell, ist zu erkennen: Orchester sind hocharbeitsteilige Institutionen, die aus vielen Spezialist:innen bestehen, deren je eigene Kompetenz und Praxis *sym-phonisch*, *zusammen*-tönend zum Klingen gebracht werden muss. Ein Orchester ist geradezu ein Symbol dafür, wie aus spezialisierten Einzelnen, die gleichzeitig Unterschiedliches tun und deren Tun auch noch in Echtzeit und gleichzeitig koordiniert werden muss, etwas Einheitliches entsteht, das aber wiederum nur in der sehr voraussetzungsreichen Koordination der einzelnen Handlungen zu einem Ganzen wird und etwas erzeugt, das kaum mehr einem Einzelnen zuzurechnen ist. Die starke Figur des Dirigenten – vor allem im 20. Jahrhundert zumeist männliche, beinahe heroische Gestalten – sorgte für ein Aufgehen der individuellen Tätigkeiten und Fähigkeiten der Orchestermusiker:innen in einem Allgemeinen. Deshalb wurde auch vor allem ihnen zugeschrieben, was da an kollektiver symphonischer Arbeit geleistet wurde und wird. Theodor W. Adorno hat in seiner Musiksoziologie gespottet, der anerkennungsbedürftige Dirigent müsse kaschieren, dass er nicht arbeitet, und deshalb einen Kult um die eigene Person pflegen. Der Wirklichkeit näher kommt wohl die Einsicht, dass das Orchester ein solch komplexes Gebilde ist, dass es der Position eines Dritten bedarf, der die Komplexität der Teile zu einem Ganzen verschmelzen kann.

Ein solcher Blick auf die Bühne und in den Graben zeigt die Institution des Orchesters mit ihrem inneren Komplexitätsaufbau und ihrer historischen Entwicklung als die performative Entsprechung komplexer Musikformen, die es ohne einen solchen arbeitsteiligen Klangkörper nicht gäbe. Dieser hohe Grad an Arbeitsteilung ist eine radikal moderne Eigenschaft. Lange bevor dieses Prinzip in die industrielle Produktion, die gegliederte Staatsverwaltung und in logistische Organisationsformen Einzug hielt, war es vor allem das Orchester, das Spezialisierung und Koordination, einzelne Säule und Ganzheit der Gesellschaft, Individualität und Kollektivität, Differenzierung und Integration zusammendenken musste. Wer sich darüber wundert, dass sich die inzwischen schon ein halbes Jahrtausend

alte Form solcher Klangkörper erhalten hat, mag bedenken, dass diese soziale Organisationsform ihrer Zeit voraus war: ein Vorschein auf eine Gesellschaft, deren innere Differenziertheit und komplexe Mannigfaltigkeit zwar keine symphonische Integration kennt, dafür aber das Problem der Koordination von Handlungen umso genauer. Man könnte sogar noch weiter gehen und das Symphonieorchester mit seiner zeitlosen und besonderen Form als Parabel auf eine gesellschaftliche Gestalt begreifen, die individuelle Fähigkeiten, Spezialisierungen und Eigenheiten mit der Notwendigkeit ihrer Handlungskoordination versöhnen kann.

Man kann den Blick aber auch wenden – von der Bühne oder dem Graben in den Konzertsaal oder das Opernhaus. In der historischen und sozialwissenschaftlichen Forschung über die Entstehung von Öffentlichkeiten gelten musikalische Konzerte, Operaufführungen, symphonische Konzerte, auch Kammerkonzerte neben der Entstehung von Salons oder dem Theater als frühe Orte der Öffentlichkeit. Gerade an der Musik lässt sich zeigen, wie sich mit dem Wandel von der höfischen und kirchlichen hin zu einer bürgerlichen Aufführungspraxis nicht nur das Selbstverständnis und die Verselbständigung der Kunstform Musik, sondern auch der Anlass der konzertanten Aufführungen veränderte. War die höfische Praxis noch stark von der Einübung in die verfeinerten Formen und die distinktiven Umgangsweisen des Hochadels geprägt, eröffnete sich in den Städten mit bürgerlichen Aufführungsformen eine völlig neue Dimension des Publikums. Die Musik wanderte von der höfischen Umgebung in den auf die Funktion der Aufführung reduzierten Konzert- und Opernsaal aus, wo barocke oder klassizistische Elemente nur noch als Ornament weiterlebten.

Erst in dieser Aufführungspraxis kam dem Publikum die entscheidende Bedeutung zu. Anders als am Hof oder in der Kirche treffen in einem Konzertsaal Fremde aufeinander, die sich in den meisten Aspekten ihrer Persönlichkeit auch fremd bleiben, aber über einen gemeinsamen Fokus zusammengehalten werden, durch den sie miteinander ins Gespräch kommen – über die gelungene Aufführung, den Charakter der Musik, die Merkwürdigkeiten des Dirigenten, über die missfällige Kritik und die neuesten Meldungen aus Politik, Wirt-

schaft und Gesellschaft. Der bürgerliche Konzertsaal ist deshalb auch die Einübung in eine Praxis der Öffentlichkeit. Früher war das bürgerliche Publikum zudem auch ein Lesepublikum, das Öffentlichkeit in solchen Zusammenkünften schon deshalb herstellen konnte, weil der Lesestoff ähnlich und der Fundus des Bekannten berechenbar war. Es konnte zweckfrei und doch engagiert, interesselos und doch interessiert, kontrovers und doch einvernehmlich kommuniziert werden, und womöglich haben der Weg zum Konzertsaal, die Pause zwischen den Stücken und der Klatsch über die Abwesenden dem Konzertereignis überhaupt erst den Charakter eines gesellschaftlichen Ganzen verliehen. Konzerte waren Orte, in denen die bürgerliche Gesellschaft zu sich selbst kam, auch wenn das nur für eine kleine Trägergruppe galt. Hier kam keine klassenlose Gesellschaft zu sich selbst, sondern eine Klasse mit ihren distinkten Merkmalen; hier wurde keine demokratische Agora inszeniert, aber doch schon die Fähigkeit, Kontroversen auszuhalten und dem anderen zu begegnen; hier wurde nicht nach Konsens gesucht, aber durchaus schon die Fähigkeit eingeübt, mit Differenzen umzugehen.

Die bürgerliche Aufführungspraxis ist deshalb ein Exerzitorium in Öffentlichkeit, weil hier wie an wenigen anderen Orten gepflegte Formen der Distanz trotz Gemeinsamkeiten geübt werden konnten – in aller Ambivalenz selbst in Zeitläufen, deren Öffentlichkeiten gleichgeschaltet waren. Es ist umstritten, ob man das Konzert, den bürgerlichen Salon oder das Theater als Blaupausen für politische Öffentlichkeiten der späteren (National-)Staaten betrachten kann. Unbestreitbar aber ist, dass die symphonische Praxis ein Publikum voraussetzt, das sich öffentlicher Beobachtung aussetzt und entsprechende Formen der Handlungskoordination unter Fremden kultiviert. Institutionalisierte Orchester, bis heute, zumindest hierzulande, durch die öffentliche Hand gefördert oder sogar betrieben, zählen nach wie vor zum festen Inventar des Kulturlebens. Das ist auch eine Reminiszenz an dieses Modell inszenierter Öffentlichkeit. Die Komplexität des Orchesters ist hier nur das korrespondierende Gegenüber für eine bedeutsame und persistierende Praxis – und in einer pluralistischen, demokratisierten, egalitären und nicht zuletzt globalisierten Kultur lange nicht mehr der exklusive Ort, von dessen

Widerschein er noch heute zehrt. Aber gerade das macht es nur umso bedeutsamer und bemerkenswerter, wie stabil diese Form sich hält, die trotz ihrer chronischen Struktur nicht anachronistisch zu werden scheint. Vielleicht liegt es daran, dass beide im Moment ihrer Entstehung ihrer Zeit voraus waren: das Orchester als untypisch komplexe arbeitsteilige Form und sein Publikum als Gemeinschaft von Fremden im Gespräch. Ad multos annos!





OPERCuSSION – Die Schlagzeuger des Bayerischen Staatsorchesters
Claudio Estay, Thomas März, Maxime Pidoux, Pieter Roijen,
Carlos Vera Larrucea

Juliana Zara, Sopran
Alvaro Zambrano, Tenor
Julia Pfister, Violine
Tomàs Toral, Schlagzeug

Muffathalle

Fr 20.01.23 20:00 Uhr

Karten 20€/erm. 10€

Mit freundlicher Unterstützung der



UN:ERHÖRT I

1. KAMMERKONZERT DER
HERMANN-LEVI-AKADEMIE

Mitglieder der Hermann-Levi-Akademie des Bayerischen Staatsorchesters
stellen sich vor

Frank Bloedhorn, Moderation

Alte Pinakothek

Mo 20.03.23 19:00 Uhr

Karten 10€/erm. 5€

Hauptsponsor der Hermann-Levi-Akademie
des Bayerischen Staatsorchesters

SIEMENS

PASSIONSKONZERT

Konzert des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper und der
Hermann-Levi-Akademie des Bayerischen Staatsorchesters

Allerheiligen Hofkirche

Sa 01.04.23 18:00 Uhr Preise AT

Preise in Euro

AT 32/27/21/19

Karten über die Freunde des Nationaltheaters e. V.
unter T +49.(0)89.53 10 48 und
www.freunde-des-nationaltheater.de



Freunde des
Nationaltheaters
in München e.V.

Hauptsponsor der Hermann-Levi-Akademie
des Bayerischen Staatsorchesters

SIEMENS

UN:ERHÖRT II

2. KAMMERKONZERT DER
HERMANN-LEVI-AKADEMIE

Mitglieder der Hermann-Levi-Akademie des Bayerischen Staatsorchesters
stellen sich vor

Frank Bloedhorn, Moderation

Alte Pinakothek

Mo 12.06.23 19:00 Uhr

Karten 10€/erm. 5€

Hauptsponsor der Hermann-Levi-Akademie
des Bayerischen Staatsorchesters

SIEMENS

FESTSPIEL-GOTTESDIENST

Mitglieder der Bayerischen Staatsoper und des Bayerischen Staatsopernchors
Bayerisches Staatsorchester

In Zusammenarbeit mit der Erzdiözese München und Freising

St. Michael

So 25.06.23 10:00 Uhr

Eintritt frei

FESTSPIELKONZERT ATTACCA

Robert Schumann

Konzertstück für vier Hörner und
Orchester

Oriol Cruixent

Uraufführung einer Auftrags-
komposition der Bayerischen Staatsoper
Symphonie Nr. 1 d-Moll

Richard Strauss

Allan Bergius, Musikalische Leitung

ATTACCA – Jugendorchester des Bayerischen Staatsorchesters

Johannes Dengler, Franz Draxinger, Rainer Schmitz, Maximilian Hochwimmer, Horn
OPERCussion – Die Schlagzeuger des Bayerischen Staatsorchesters

Prinzregententheater

So 02.07.23 19:30 Uhr Preise PH <30

Preise in Euro

PH 25/17/12/9/7

1. JUBILÄUMSKONZERT**RICHARD STRAUSS**

Richard Strauss

Metamorphosen für 23 Solostreicher
Sonatine Nr. 1 F-Dur für 16 Bläser *Aus
der Werkstatt eines Invaliden*
Mädchenblumen op. 22
(Vier Klavierlieder transkribiert für
hohen Sopran und Kammerensemble
von Eberhard Kloke)

Vladimir Jurowski, Musikalische Leitung
Marlis Petersen, Sopran
Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Nationaltheater

Sa 08.07.23 20:00 Uhr Preise F Jubiläumsabo

Preise in Euro

F 60/53/45/35/25/16/9/6

FESTSPIEL-NACHTKONZERT**SURPRISE VARIATIONS**

Blechbläser sind immer für eine Überraschung gut. Meistens unerwartet. Mal delikat, oft exquisit, dabei immer fein und taktvoll. OperaBrass also mit einem Klang – aber vielen Variationen: Blechbläservariationen aus Originalkompositionen und Arrangements für zehn Blechbläser. Unerhört. Kreativ. Originell.

OperaBrass – Die Blechbläser des Bayerischen Staatsorchesters

Prinzregententheater

Mo 17.07.23 20:00 Uhr Preise PG <30

Preise in Euro

PG 33/25/17/11/9

2. JUBILÄUMSKONZERT

HOLZBLÄSER-SERENADEN

Wolfgang Amadeus Mozart
Antonín Dvořák

Serenade c-Moll KV 388
Serenade für Holzbläser d-Moll op. 44

Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Prinzregententheater

So 23.07.23 11:00 Uhr Preise PF Jubiläumsabo

Preise in Euro

PF 40/33/25/16/12

OPER FÜR ALLE

OPEN-AIR-KONZERT

Robert Schumann
Richard Strauss

Klavierkonzert a-Moll op. 54
Eine Alpensinfonie op. 64

Vladimir Jurowski, Musikalische Leitung

Yefim Bronfman, Klavier

Bayerisches Staatsorchester

München

Sa 16.09.23 19:00 Uhr Eintritt frei

Oper für alle

Die Bayerische Staatsoper und BMW laden ein



Global Partner der
Bayerischen Staatsoper

Co-Partner



FESTKONZERT

20 JAHRE
HERMANN-LEVI-AKADEMIE

Das Programm wird noch bekannt gegeben.

Mitglieder und Alumni der Hermann-Levi-Akademie des
Bayerischen Staatsorchesters
Vladimir Jurowski, Musikalische Leitung

Muffathalle
Mi 29.11.23 20:00 Uhr

Karten 20€/erm. 10€

ATTACCA-KONZERT

Engelbert Humperdinck

Hänsel und Gretel
(semikonzertante Aufführung)

Allan Bergius, Musikalische Leitung
ATTACCA – Jugendorchester des Bayerischen Staatsorchesters
Mitglieder des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper
Kinderchor der Bayerischen Staatsoper

Prinzregententheater
Mo 11.12.23 19:00 Uhr Preise PH

Preise in Euro
PH 25/17/12/9/7

1811

In diesem Jahr erbitten elf Musiker der Hofkapelle von König Max I. Joseph die Bewilligung, Konzerte veranstalten zu dürfen: Die bis zum heutigen Tag bestehende Musikalische Akademie ist geboren. Ihre Konzerte sind nicht wie im 18. Jahrhundert nur für den Adel, sondern können von allen Bürgern besucht werden. 1828 öffnet mit dem Odeon der erste Konzertsaal Münchens seine Pforten.

1836

Mit der Verpflichtung von Franz Lachner als Hofkapellmeister beginnt die ehrwürdige Reihe der Bayerischen Generalmusikdirektoren. Jetzt hat nicht mehr der Konzertmeister das Sagen, sondern ein Dirigent mit Taktstock leitet ein immer größer werdendes Ensemble. Im Orchester sitzen dabei ausgezeichnete Virtuosen wie der Klarinettist Heinrich Baermann, der Hornist Franz Strauss und Mitglieder der Familie Moralt, die auf ihren Reisen als Streichquartett ganz Europa begeistern. Neue Instrumente halten Einzug ins Orchester, Ventile erweitern den Tonumfang von Hörnern und Trompeten, und der Münchner Soloflötist Theobald Böhm entwickelt ein neues Klappensystem für Holzblasinstrumente, das bis heute in Gebrauch ist.

1865

Der neue bayerische König Ludwig II. holt Richard Wagner nach München. Zusammen mit dem Dirigenten Hans von Bülow bringt Wagner das musikalische München gehörig durcheinander. Nach anstrengenden endlosen Proben unter Bülows Leitung wird noch im selben Jahr *Tristan und Isolde* uraufgeführt. Trotz mancher Diskrepanzen folgen noch die Uraufführungen von *Die Meistersinger von Nürnberg*, *Das Rheingold*, *Die Walküre* und als Gastspiel unter Generalmusikdirektor Hermann Levi 1882 *Parsifal* bei den zweiten Bayreuther Festspielen. Die 1867 gegründete Königliche Bayerische Musikschule (heute: Hochschule für Musik und Theater München) geht ebenfalls auf einen Plan Wagners zurück.

Über Passion sprechen

Transformationsarbeit mit Orchestern

Heiko Roehl

Prof. Dr. Heiko Roehl hat in Berlin, Bologna und Bielefeld Psychologie, Betriebswirtschaft und Soziologie studiert und ist Diplompsychologe und promovierter Soziologe. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Begleitung von Organisationen, die sich in tiefgreifenden Veränderungen befinden. Neben der Veröffentlichung vieler Bücher und Aufsätze zum Thema hat er für ein breites Spektrum von Branchen und Unternehmen erfolgreich Change-Strategien entwickelt und umgesetzt; seit 2018 berät er auch das Bayerische Staatsorchester.

ORCHESTER ALS BESONDERE ORGANISATIONEN

Organisationen finden immer wieder neue Wege, um mit Herausforderungen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft umzugehen. Sie passen sich an, verändern sich und erfinden sich manchmal sogar neu. Organisationaler Wandel gelingt aber nicht voraussetzungslos. Er hat mit den Menschen zu tun, mit Kulturen und mit einer Kommunikation, die den Wandel für die Menschen plausibel und nachvollziehbar macht.

Orchester bilden da keine Ausnahme. Und doch sind sie als Kulturbetriebe Organisationen, für die gesellschaftliche Rahmenbedingungen eine besondere Bedeutung haben, vor allem, weil Rolle und Stellenwert von Oper und Konzert in der Gesellschaft in stetem Wandel begriffen sind. Außerdem haben sich die Rahmenbedingungen für Auftritte und Tourneen in der Pandemie drastisch verändert. Auch die Ökonomisierung kulturellen Schaffens setzt sich fort, was dazu führt, dass Kostenbewusstsein im Kulturbetrieb vielerorts zum Leitmotiv wird. Und nicht zuletzt spiegelt sich der gesellschaftliche Wertewandel in veränderten Motivationslagen und Erwartungen einer jüngeren Künstlergeneration, in ihrem wachsenden Bewusstsein für die Bedeutung einer Balance zwischen Leben und Arbeiten. Innerhalb der Organisation Orchester entfalten all diese Veränderungen vielfältige Wirkungen. Eine davon ist, dass die Ansprüche an gute Arbeitsbedingungen, positive Zusammenarbeit und Mitgestaltung im Orchesterbetrieb steigen.

ZUSAMMENARBEIT AUF DEM PRÜFSTAND

Krisenhafte Entwicklungen stellen das soziale Gefüge Orchester immer wieder auf den Prüfstand. In der Corona-Pandemie etwa war die Abstimmung von Maßnahmen in vielen Häusern von Konflikten begleitet. Das Zusammenspiel von Verwaltung, Geschäftsführung, Gremien und Künstler:innen wird also anspruchsvoller und die Notwendigkeit dringender, einen übergreifenden Dialog zu gestalten, der einen angemessenen gemeinsamen Umgang mit solchen Widrigkeiten erlaubt.

Das Orchester als Organisation stellt hier allerdings einen besonderen Fall dar. Das kritische Gespräch über die Rahmenbedingungen

der Arbeit und die eigenen Anliegen und Erwartungen mit dem Ziel einer gemeinsamen Aushandlung konfliktärer Fragestellungen gehört nämlich nicht unbedingt zum Standardrepertoire von Orchestern. Die Klärung vieler Fragen wurde vornehmlich Verwaltung, Geschäftsführung und Gremien überlassen. Um mit krisenhaften Entwicklungen umzugehen, wird es zukünftig aber viel stärker um eine angemessene Beteiligung der Orchester an solchen Entscheidungen gehen. Der kritische Punkt dabei ist, dass die Schaffung von Dialogfähigkeit so zum wichtigsten Erfolgsfaktor für die Transformationsarbeit mit Orchestern wird. Mit anderen Worten: Um Zusammenarbeit und Kultur im Orchester zu verbessern, kommt man nicht umhin, wahrhaftige Gespräche zu führen.

KUNST ALS KOMMUNIKATION

Die Festlegung gemeinsamer Ziele und guter Spielregeln der Zusammenarbeit, erfolgreiche Konfliktlösungen und klare Rückmeldungen zwischen Akteur:innen sind nur möglich, wenn man ins Gespräch kommt. Mehr noch: In der Transformationsarbeit hängt vieles sogar davon ab, ob es gelingt, *über* Kommunikation zu kommunizieren.

Orchester hingegen kommunizieren nonverbal. Ihre musikalische Kunst basiert auf einem feinen Gespinnst nonverbaler Interaktion zwischen ihren Mitgliedern. Einsätze werden über Bewegungen signalisiert, Rückmeldungen im Kollegium erfolgen oft ohne Worte. Die Qualität des künstlerischen Ausdrucks hat wenig mit expliziter Versprachlichung zu tun. Im Gegenteil: „Viele von uns sind ja Musiker geworden, weil wir nicht so gern sprechen“, teilte mir eine Geigerin einmal mit.

LEIDENSCHAFTSORGANISATION ORCHESTER

Orchestermusiker:in zu sein ist viel mehr Berufung als Beruf. Künstlerisches Schaffen verlangt nach Ausdruck. Deshalb ist Musiker:in zu sein auch kein *Job*, sondern ein untrennbar mit der Identität der Person verbundenes Selbstverständnis als schöpferischer Mensch. Jede Interpretation eines Werks offenbart so immer auch einen Teil der Identität einer Künstlerin oder eines Künstlers. Guten Orchestern gelingt es, ein Kollektiv der Leidenschaft zu gestalten.

Das macht Transformationsarbeit mit Orchestern auf besondere Weise voraussetzungsvoll. Einerseits gilt es, gemeinsam die Bedingungen dafür zu verbessern, diese kollektive künstlerische Leidenschaft gedeihen zu lassen. Das betrifft den physischen Raum (Arbeitszeit, Temperatur, Licht, Lärmschutz u. a.) ebenso wie den zwischenmenschlichen (Beziehungen, Konflikte, sozialer Stress) und den psychologischen (Rollen, Haltung, Empfindsamkeit). Weil aber ein Großteil der Impulse und Inspirationen zu Veränderungsthemen vom Orchester selbst kommen muss, ist die Veränderungsarbeit auch immer wieder auf die oben erwähnte, ungewohnte Versprachlichung eigener Erwartungen angewiesen.

DIALOGRÄUME SCHAFFEN

Transformationsarbeit mit Orchestern beginnt beim Orchester selbst. Es gilt, einen sicheren Raum zu schaffen, in dem die eigenen Erwartungen an Zusammenarbeit, Kommunikation und Kultur versprachlicht werden können. So wird verhindert, dass aus künstlerischer Empfindsamkeit (als Aspekt künstlerischen Selbstverständnisses) auf dem Weg zur Veränderung nicht Empfindlichkeit (als Ergebnis erlebter Beeinträchtigung) wird oder wichtige fachliche Rückmeldungen als Kritik an Person und Persönlichkeit verstanden werden.

Über diese Spezifika hinaus behalten viele der guten Praktiken des Veränderungshandwerks wohl auch für die Transformationsarbeit mit Orchestern ihre Gültigkeit. Angefangen bei der gemeinsamen Entwicklung von Zukunftsbildern über die Beteiligung der Betroffenen bis hin zum Einbezug kultureller Muster in die Veränderungsarbeit sollten diese Leitsterne auch Orchestern ausreichend Orientierung bei ihrer Reise in eine selbstbestimmte und selbstgestaltete Zukunft bieten.



Das Bayerische Staatsorchester plant und programmiert neben den Akademiekonzerten im heimischen München auch seine Konzertreisen im Rahmen seiner Musikalischen Akademie in Eigenregie. Für das Orchester sind die Reisen eine willkommene Gelegenheit als musikalischer Botschafter des Freistaats Bayern sein Profil im In- und Ausland zu schärfen und sich als künstlerisches Kollektiv weiterzuentwickeln. Das Jubiläumsjahr wird das Orchester entsprechend nicht nur in München feiern, sondern auch auf einer großen Tournee – gemeinsam mit seinem Chefdirigenten Vladimir Jurowski, der Sopranistin Louise Alder, der Geigerin Vilde Frang und dem Pianisten Yefim Bronfman – in europäischen Musikmetropolen begehen.

Im Gepäck haben die Musikerinnen und Musiker dann gleich drei Programme mit sehr abwechslungsreichem Repertoire, das auf die Tradition und große stilistische Bandbreite des Bayerischen Staatsorchesters verweist: Mit dem Vorspiel zu Wagners *Tristan und Isolde* – 1865 in München uraufgeführt – und der *Alpensinfonie* von Richard Strauss werden unter anderem zwei Werke der Hausgötter der Bayerischen Staatsoper erklingen. Zugleich steht neben Werken von Mahler und Schumann mit *Écran* ein Werk eines selten gespielten Komponisten des 20. Jahrhunderts, Anatol Vieru, auf dem Programm.

Mit freundlicher Unterstützung der



Freunde des
Nationaltheaters
in München e.V.

PROGRAMM I

Richard Wagner Vorspiel zu *Tristan und Isolde*
Robert Schumann Klavierkonzert a-Moll op. 54
Anton Bruckner Symphonie Nr. 4 Es-Dur *Romantische*

Do 07.09.23 Südtirol Festival Merano, Kursaal Meran

Fr 08.09.23 Lucerne Festival, KKL Luzern

PROGRAMM II

Anatol Vieru *Écran*
Alban Berg Violinkonzert *Dem Andenken eines Engels*
Richard Strauss *Eine Alpensinfonie op. 64*

So 10.09.23 Hamburg, Elbphilharmonie

Mo 11.09.23 Musikfest Berlin, Philharmonie Berlin

Do 14.09.23 George Enescu Festival, Bukarest, Sala Palatului

Mo 18.09.23 London, Barbican Centre

PROGRAMM III

Richard Wagner Vorspiel zu *Tristan und Isolde*
Robert Schumann Klavierkonzert a-Moll op. 54
Gustav Mahler Symphonie Nr. 4 G-Dur

Mi 13.09.23 George Enescu Festival, Bukarest, Sala Palatului

Di 19.09.23 London, Barbican Centre

Do 21.09.23 Paris, Théâtre des Champs-Élysées

Fr 22.09.23 Brucknerfest Linz, Brucknerhaus Linz

Sa 23.09.23 Wien, Wiener Konzerthaus

Vladimir Jurowski, Musikalische Leitung

Louise Alder, Sopran

Vilde Frang, Violine

Yefim Bronfman, Klavier

Bayerisches Staatsorchester

Die sieben Jahre, die ich als Chefdirigent mit dem Bayerischen Staatsorchester verbringen durfte, sind im Lichte seiner langen Geschichte nur ein Hauch.

Aber für mich waren diese meine sieben Jahre als Bayerischer Generalmusikdirektor eine unsagbar glückliche Zeit. Ich hoffe, dass wir gemeinsam ein paar Spuren hinterlassen konnten, die unser eigenes Wirken überdauern werden. Indem sich das Bayerische Staatsorchester im fünfhundertsten Jahr seines Bestehens so viel Neues vorgenommen hat, wird dieses Ereignis weniger zur Rückschau auf eine glanzvolle Vergangenheit als zum Ausblick auf eine weiter und weithin strahlende Zukunft. Die wünsche ich diesem wunderbaren Orchester von ganzem Herzen – und freue mich sehr, dass wir in seinem Jubiläumsjahr wieder zusammentreffen werden.

Kirill Petrenko

Bereichernde Vielfalt

Das Bayerische Staatsorchester zeichnet sich durch ein faszinierend abwechslungsreiches Repertoire, vielgestaltige künstlerische Ausdrucksformate und mannigfaltige Aufgaben aus.

Ruth Renée Reif

Dr. Ruth Renée Reif studierte in Wien Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte und ist seit ihrer Promotion 1987 in München als freie Journalistin und Publizistin tätig. Zu ihren Veröffentlichungen zählen eine Biografie über die Sängerin Karan Armstrong, ein historisches Porträt der Stuttgarter Philharmoniker sowie zahlreiche Gespräche mit Musikern, Schriftstellern und Philosophen – so auch immer wieder in Publikationen der Bayerischen Staatsoper wie Max Joseph oder Engelsloge.

„Angst! ... tiefgehende Angst und immer die Frage: Wie werden die Gruppen des Orchesters nervlich überleben, wenn das Schlagzeug mit Überphonetischem in die Bratschen und Kontrabässe hineinstürmt.“ So äußerte sich Gerd Albrecht zu Aribert Reimanns *Lear*. Dann die Überraschung: Das Bayerische Staatsorchester nimmt die Musik mit Professionalität und leidenschaftlichem Einsatz an. Es weiß damit umzugehen, wenn zum schwirrenden Pianissimo der Geigen und Bratschen, zu Schellen-, Zimbel- und Triangel-Geklingel die Flöten gellend scharfe Notensprünge vollführen sollen, während Trompeten aus dem Graben und dem Zuschauerraum Signale zu blasen haben. Stets bereit, sich auf Unbekanntes und Neues einzulassen, schlägt es das Publikum mit mystischen Klängen und ekstatischen Höhen ebenso in Bann wie mit subtiler Zartheit und lyrischem Zauber. Es schwelgt in romantischem Melos, wie es sich rhythmischer Härte und Sprödigkeit hinzugeben vermag, huldigt dem Schönklang und der Virtuosität ebenso wie dem Geräuschhaften und lädt zu rauschhaftem Eintauchen in Klangwelten, wie es als psychologischer Resonanzboden zu wirken vermag.

Vielfalt charakterisiert das Opernrepertoire des Bayerischen Staatsorchesters. Jeden Abend steht ein anderes Werk aus einer anderen Epoche auf dem Spielplan. Und das Orchester weiß all die Kompositionen lebendig werden zu lassen und die erst gestern oder bereits vor Jahrhunderten aufgeschriebenen Noten in klingende Freude, Wehmut oder Tragik zu verwandeln. Mit Offenheit und Neugierde begegnet es der Aufforderung, sein Instrumentarium gegen ein barockes einzutauschen und dem Dirigenten nicht am Pult, sondern am Cembalo zu folgen. Es studiert die alten Partituren und lässt sich darauf ein, neuartige Spielweisen zu erproben. Bravourös kehrt es in eine Epoche zurück, die es Jahrhunderte zuvor selbst mitgestaltet hat, als die Sänger:innen auf der Bühne gegen Meeresungeheuer kämpften oder sogar die gesamte Opernbühne samt Darsteller:innen und Tänzer:innen auf ein Isar-Floß verlegt wurde, damit eine Seeschlacht ausgetragen werden konnte.

Erlebtes schreibt sich ein. Es prägt einen Klangkörper, bis es von neuem überschrieben wird. Spuren aber bleiben zurück. Ein völliges Vergessen gibt es nicht. Wie aus jeder guten Beziehung etwas

zurückbleibt, so bewahrt sich auch aus jeder Erfahrung etwas, das fortlebt im Verborgenen und hervortritt, wenn es verlangt wird. Das gemeinsame Durchwandern unterschiedlicher musikalischer Landschaften schafft eine Vielfalt, die den Horizont weitet. Ebnet die Auseinandersetzung mit dem klassisch-romantischen Repertoire den Weg zum Verstehen individueller Klangsprachen an der Grenze der Tonalität und darüber hinaus, so befähigt die Beschäftigung mit Zeitgenössischem zu einem frischen Blick auf die Klassik.

Die Vielfalt des Bayerischen Staatsorchesters spiegelt sich in der abwechslungsreichen Fülle seiner Programme wie in der Vieltätigkeit seiner Aufgaben, denen sich das Orchester mit steter Leidenschaft stellt. Es lässt das Überreichen einer Rose auf der Bühne nicht nur mit leuchtenden Harmonien auf der Celesta, der Harfe und dem Glockenspiel zum Ereignis werden, sondern auch mit komplexen Rhythmen und kinetischen Texturen, wenn die Darsteller:innen auf der Bühne nicht singen und die Rose mit kunstvollen Schritten, Sprüngen und Drehungen übergeben wird. Das Tanztheater bildet einen bedeutsamen Aufgabenbereich des Orchesters. Und wie sich bei der Opernliteratur das Spektrum von den Barockopern über die großen romantischen Werke bis zum zeitgenössischen Musiktheater erstreckt, so umfassen auch die choreografisch-theatralischen Werke die gesamte Bandbreite. Von barocken Tanzeinlagen über die klassischen Ballette bis zu den Kreationen des 20. Jahrhunderts und den Projekten der zeitgenössischen Avantgarde öffnet sich ein weites Panorama.

Die Aussicht, etwas umsetzen zu können, was man an anderen Häusern nicht realisieren kann, zieht internationale Choreografen ans Nationaltheater. „Hier können wir diese Musik spielen, die ein großes und hervorragendes Orchester verlangt!“, so der Choreograf Jörg Mannes über seine Umsetzung von Shakespeares *Sturm*. Und so kann Ariel als Hunde, Schakal oder Tiger Gestrandete über die Insel jagen, während aus dem Orchestergraben in großer Besetzung Intervallsprünge erklingen. Dass das Orchester auch im Ballett als gleichwertiger Partner fungiert, unterstreichen Choreografien, in denen die Tänzer:innen die Musik visualisieren. Während das Orchester Werke des 18., 19. und 20. Jahrhunderts spielt, antworten

die Tänzer:innen in jeweils unterschiedlichen Tanzsprachen darauf. Und so legt sich ein Zauber des Geheimnisvollen über die Szene, wenn die Tänzer:innen auf eine musikalische Explosion im Orchestergraben mit ausdrucksstarker Sammlung reagieren.

Wenn schließlich das Bayerische Staatsorchester zu seinen Akademiekonzerten lädt, verwandelt sich das Nationaltheater „in den schönsten Konzertsaal Münchens“ (wie Wolfgang Sawallisch einmal sagte), und das Orchester wird zum alleinigen Akteur. Der Ursprung dieser Konzerte, die eine Münchner Institution darstellen, wurzelt bereits in jener Zeit, als „alle Mittwoche“ in Nymphenburg „große Akademie“ war. Entsprechend gewaltig und vielfältig ist das über die Jahre hinweg erspielte symphonische Repertoire. Und mit jedem Jahr kommen neue Werke hinzu, die als Auftragswerke der Bayerischen Staatsoper ihre Uraufführung erfahren.

Am weitesten spannt sich der historische Bogen innerhalb der Kammerkonzerte. Zum einen, weil auch das Bayerische Staatsorchester ursprünglich ein Kammerensemble war, zum anderen, weil die Orchestermitglieder gerade in den Kammerkonzerten über die klassische Moderne bis in die Gegenwart vordringen und andererseits auch in die Vergangenheit eintauchen mit Werken aus Barock und Renaissance. Sie widmen sich entlegenen Werken des Repertoires und unternehmen experimentelle Erkundungen. So suchen sie die Verbindung zu anderen Künsten wie der Literatur und in fernöstlichen Klängen oder afrikanischer Polyrhythmik auch zu anderen Kulturen. Alle Gruppen des Orchesters beteiligen sich daran. Sie erforschen die herkömmlichen kammermusikalischen Besetzungen wie Streichquartett oder Klaviertrio. Und sie erproben andere wie Flöte, Oboe, Englischhorn, Klarinette und Fagott oder Flöte und Schlagzeug oder Oboe, Bassklarinette und Klavier. Auch vor neuen Spielweisen scheuen sie nicht zurück und spielen etwa die Streichinstrumente in Gitarrenhaltung.

Zu einem Höhepunkt findet diese Vielfalt alljährlich bei den Münchner Opernfestspielen. Da ist das Bayerische Staatsorchester in der gesamten Mannigfaltigkeit seiner Aufgaben gefordert, als Opern- und Ballettorchester, auf dem Konzertpodium in den Akademie- und Festspielkonzerten sowie den Kammerkonzerten.

Die wertvollste Vielfalt allerdings stellen die Menschen dar, die diesem Klangkörper seit Jahrhunderten Lebendigkeit verleihen und künstlerisches Wachstum ermöglichen. Jedes einzelne Orchestermitglied trägt mit seinem kulturellen Hintergrund, seiner Lebensgeschichte sowie seinem Können und seiner Erfahrung Abend für Abend zum glanzvollen Erfolg bei. Aus der Kreativität, Hingabe und den Talenten all dieser Menschen im Graben und auf dem Podium erwächst die Kraft, die dieses wunderbare Orchester über Kriege, politische Umstürze, Brände und den mehrfachen Verlust seines Instrumentariums hinweg künstlerisch so lebendig gehalten hat und es ist diese Kraft, die auch seine Zukunft sichert.



MADE
IN
CHINA

FESTE FEIERN, WIE SIE FALLEN!

Feste für alle zum Jubiläum
des Bayerischen Staatsorchesters

Wir erobern den Stadtraum, musizieren und feiern – gemeinsam mit allen Münchner:innen. Spannende Formationen und Ensembles des Bayerischen Staatsorchesters machen sich auf den Weg in die Stadt und spielen im öffentlichen Raum, in Unterkünften, Stadtteilzentren und im Bellevue di Monaco. Kulturelle Teilhabe aller, unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund, steht im Mittelpunkt. Im Vorfeld finden partizipative Workshops vor Ort zum Thema Gesang, Stimme, Bewegung und Wahrnehmung statt. Tanzen, singen und Ohren spitzen – wir feiern die Feste, wie sie fallen.

In Kooperation mit Bellevue di Monaco

TUBA-TRIO – EINE TUBA KOMMT SELTEN ALLEIN

Drei Tubisten des Bayerischen Staatsorchesters plus special guest
Entdecken Sie nie dagewesene Klangwelten und Klanggewalten – Tuba total!

Sa 29.04.23 Perlach

SAMBA FÜR ALLE

OPERCussion – Die Schlagzeuger des Bayerischen Staatsorchesters
Musik, Spaß, Schwung und Samba kommen im interaktiven Schlagzeug-Workshop nicht zu kurz. Ein Programm für alle Altersstufen.

Sa 13.05.23 Kulturzentrum Backstage

AROUND THE WORLD – MUSIK UND TÄNZE AUS ALLER WELT

OperaBrass – Die Blechbläser der Bayerischen Staatsoper
Die Quintett-Formation von OperaBrass (zwei Trompeten, ein Horn, eine Posaune, eine Tuba) nimmt ihr Publikum mit auf eine musikalische Reise um die Welt.

Sa 27.05.23 Freiham

TANGOABEND

Ensemble Sentimentale – Mit Mitgliedern des Bayerischen Staatsorchesters
Leidenschaft und Melancholie, Hingabe und Distanz, Faszination und Erotik – dies und vieles mehr verbindet uns mit dem Tango. Mit Musik von Astor Piazzolla und Luis Bacalov.

Sa 10.06.23 Sendling-Westpark

ALLES KOMMT ZUSAMMEN

Ausschnitte aus allen Konzerten und Fest im Bellevue di Monaco

So 25.06.23 Bellevue di Monaco

BEGEGNUNGEN: WER WIR SIND

Kommen Sie mit den Mitgliedern des Bayerischen Staatsorchesters ins Gespräch, wenn sie sich nach ausgewählten Vorstellungen und einem kurzen Musikbeitrag im RHEINGOLD bar-bistro Ihren Fragen widmen.

EUGEN ONEGIN

Sa 14.01.23

DIDO AND AENEAS/ERWARTUNG

Sa 04.02.23

MANON LESCAUT

Sa 25.02.23

DIE TEUFEL VON LOUDUN

Sa 11.03.23

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

Sa 01.04.23

DER FREISCHÜTZ

Sa 22.04.23

COPPÉLIA

Sa 13.05.23

DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN

Sa 10.06.23

Weitere Termine in der Spielzeit 2023–24:

Sa 07.10.23

Sa 28.10.23

Sa 18.11.23

Sa 09.12.23

Die Geschichte des Bayerischen Staatsorchesters soll vom 9. Januar an durch eine Ausstellung in der Eingangshalle Nord und im Freunde-Foyer des Nationaltheaters nachzuerleben sein. Ein besonderer Dank geht hier an die Freunde des Nationaltheaters e. V., die diese Präsentation möglich machen. Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt – neben der Historie des Klangkörpers – auf dem Handwerkszeug seiner Mitglieder: den Musikinstrumenten. Viele von ihnen, erworben zunächst durch das bayerische Königshaus und später vom Freistaat Bayern, sind seit Jahrzehnten im Besitz des Bayerischen Staatsorchesters, dessen unverwechselbarer Ensembleklang eng mit ihnen verbunden ist. Knapp 80 Streichinstrumente sind darunter, von denen einige mehrere hundert Jahre alt sind, und jedes einzelne hat seinen eigenen Charakter oder – wie Musiker es empfinden – gar eine eigene Seele. Musikinstrumente verändern sich auch im Lauf der Zeit, werden weiterentwickelt oder von Neuentdeckungen verdrängt, gelegentlich auch eigens für ein bestimmtes Stück nach den Klangvorstellungen eines Komponisten maßgeschneidert. Im Jubiläumsjahr werden Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters einige außergewöhnliche Instrumente, die bei Aufführungen im Jahr 2023 zum Einsatz kommen, im Zusammenhang mit den jeweiligen Opernvorstellungen und Konzerten präsentieren und im Freunde-Foyer ihre Geschichte und ihre Besonderheiten dem interessierten Publikum darlegen.

Mit freundlicher Unterstützung der



Freunde des
Nationaltheaters
in München e.V.

EINFÜHRUNGEN: MUSIKINSTRUMENTE DES ORCHESTERS

Eine Ausstellung im Freunde-Foyer des Nationaltheaters macht die Geschichte des Bayerischen Staatsorchesters erlebbar. Bei ausgewählten Vorstellungen gibt es dort jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn eine Einführung zu außergewöhnlichen Musikinstrumenten.

FRANZ STRAUSS-HORN

3. Akademiekonzert

Mo 09.01.23

Di 10.01.23

HOLZTROMPETE,

BASSKLARINETTE IN A

Tristan und Isolde

Do 06.04.23

Mo 10.04.23

Sa 15.04.23

STROHFIEDEL,

PORTH-PAUKE

Salome

Mi 01.03.23

Sa 04.03.23

Mi 08.03.23

AIDA-TROMPETEN (FANFAREN)

Aida

Do 18.05.23

So 21.05.23

Mi 24.05.23

Weitere Termine in der Spielzeit 2023–24:

VIOLA NR. 1, GUARNERI-BASS

So 05.11.23

Do 09.11.23

So 12.11.23

KLAVIATURGLOCKENSPIEL, PAPAGENO-FLÖTE

So 17.12.23

Di 19.12.23

Do 21.12.23

1918

Mit der Novemberrevolution und dem Sturz der Monarchie verliert das Orchester seinen Dienstherrn. Bruno Walter, von 1911 bis 1922 Generalmusikdirektor in München, verhandelt mit den neuen Ministern über Gehälter und Pensionen und sorgt für den Umbau zum Staatsorchester. Auch musikalisch setzt er mit seinem Engagement für Gustav Mahler und Mozart Maßstäbe. Die Uraufführung von Hans Pfitzners *Palestrina* wird ein spektakulärer Erfolg.

1935

Hans Knappertsbusch wird als Generalmusikdirektor abgesetzt und zeitweise mit einem Auftrittsverbot belegt. Sein Nachfolger wurde 1937 der von Adolf Hitler favorisierte Clemens Krauss, der die Bayerische Staatsoper zu der tonangebenden Kulturinstitution führen sollte. Nach dem Krieg mussten sich zahlreiche Mitglieder des Staatsorchesters Entnazifizierungsverfahren stellen.

1968

Als Carlos Kleiber 1968 eine Repertoirevorstellung von *Der Rosenkavalier* übernimmt, wird er von der Presse schon als neuer Generalmusikdirektor gehandelt. Doch diese Position erhält wenig später Wolfgang Sawallisch, der das Orchester mit seinem großen Repertoire und seiner genauen Art zu musizieren über zwanzig Jahre prägte. Kleiber dagegen ist über Jahre der spektakulärste Gastdirigent und leitet neben Opern auch viele Konzerte. Sein Charisma und seine Musikalität animieren Orchester und Sänger immer wieder zu Höchstleistungen und reißen das Publikum zu Begeisterungstürmen hin.

1974

Für vier Wochen ist die gesamte Bayerische Staatsoper für ein Gastspiel in Japan, das erste von zahllosen weiteren bis heute. Auf dem Programm stehen Mozarts *Le nozze di Figaro* mit Ferdinand Leitner, *Don Giovanni* und *Die Walküre* mit Wolfgang Sawallisch sowie *Der Rosenkavalier* mit Carlos Kleiber. Weitere Tournées führen das Orchester unter den Generalmusikdirektoren Zubin Mehta, Kent Nagano und Kirill Petrenko durch ganz Europa bis nach Russland und auch in die Vereinigten Staaten.

Herzensbildung für Jung und Alt

Das Bayerische Staatsorchester:
Im Bereich der Bildungsarbeit seit Jahrzehnten in der ersten Liga.

Christian Geltinger

Dr. Christian Geltinger wurde mit einer Arbeit über das deutsche Opernlibretto um 1800 promoviert. Nach einem Volontariat an der Bayerischen Staatsoper München war er von 2004 bis 2008 Dramaturg für Musiktheater am Theater St. Gallen, danach Dramaturg und von 2011 bis 2021 Chef-dramaturg an der Oper Leipzig. Publikationen u. a. zu Bachs Kantaten, Schuberts Liedschaffen und zur Theorie des Musiktheaters; Lehraufträge an den Universitäten St. Gallen, Halle und Leipzig.

Die Geschichte des Bayerischen Staatsorchesters liest sich wie der Prozess einer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Dieses Selbstverständnis korrespondiert mit dem Geist der Renaissance, in dem vor 500 Jahren mit der Münchner Hofkantorei die Vorläuferin des Bayerischen Staatsorchesters gegründet wurde. Die Orchester, die sich damals aus dem Hoheitsbereich der Kirche lösten, erfuhren eine deutliche Professionalisierung und wurden zum Aushängeschild der Höfe als geistig-kulturelle Zentren einer Stadt. In München vollzog sich dieser Strukturwandel nicht zufällig in einer Zeit, in der die bis dahin auf der bayerischen Landkarte eher unbedeutende spätere Landeshauptstadt an politischem Gewicht gewann. Musik wurde immer mehr zu einem Mittel gesellschaftlicher oder zumindest höfischer Repräsentanz, zu einem Medium, in dem sich eine Gesellschaft widerspiegelt. Im gemeinsamen Vollzug, im Fest, im Konzert, im Musizieren und Zuhören, konstituierte sich Gesellschaft.

Die Bedeutung von Kunst und Musik wird für das Zusammenleben in einer von Krisen und Kriegen verunsicherten, den Gesetzen des Pragmatismus und der Selbstoptimierung unterworfenen Gesellschaft immer wichtiger. Das zeigt sich insbesondere auf dem Gebiet der kulturellen Bildung, die in den letzten Jahrzehnten zunehmend zur Kernaufgabe vieler Opern- und Konzerthäuser geworden ist. Hier dürfen die Bayerische Staatsoper und das Bayerische Staatsorchester, die sich seit etwa zwanzig Jahren diesem Thema verstärkt widmen, als Vorreiter gelten. Auch für den Bereich der musikalischen Bildung steht ein historisches Vorbild Pate, nämlich die Reihe der sogenannten „Musikalischen Akademien“, die das Bayerische Staatsorchester in eigener Verantwortung ausrichtet. Hintergrund ist nicht zuletzt ein wechselseitiger pädagogischer Effekt. Der Oper als bislang höfischer Kunstform stellten die Mitglieder des Hoforchesters das Konzert gegenüber, in dem nun das Orchester im Rampenlicht stehen konnte. Mit der damit einhergehenden Repertoireerweiterung vollzog sich gleichzeitig eine Öffnung für neue Zuschauerschichten. Damit waren die Konzerte der „Musikalischen Akademie“ letztlich auch die ersten Bildungsveranstaltungen des Orchesters. So genießt das Bayerische Staatsorchester bis heute den Ruf als erstklassiges Opern- und Konzertorchester.

Es ist also nur konsequent, wenn sich ATTACCA, das 2007 gegründete Jugendorchester des Bayerischen Staatsorchesters, auf die „Musikalische Akademie“ beruft. Freilich hat sich der Ausbildungscharakter gegenüber den autoritären Erziehungsmethoden des 19. Jahrhunderts deutlich verändert. Musik soll bei allem Anspruch auf Professionalität schließlich auch Freude machen. Der Umgang erfolgt daher auf Augenhöhe, und die Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters fungieren als Coaches für den musikalischen Nachwuchs. Ausgestattet mit den Tipps und Tricks vom Profi agiert ATTACCA bei den Tutti-Proben und Auftritten dann wieder als eigenständiges Orchester. Und diese Auftritte können sich sehen lassen. Das Orchester spielte regelmäßig bei den Open-Air-Konzerten *Oper für alle*, bei den Erlebniskonzerten der Bayerischen Staatsoper und bei Veranstaltungen der Heinz-Bosl-Stiftung. Es trat mit eigenen Programmen im Prinzregententheater auf und wurde zum Richard-Strauss-Festival nach Garmisch-Partenkirchen eingeladen. Zu Recht erhielt die Nachwuchsarbeit 2011 den ECHO KLASSIK Sonderpreis für das Projekt ATTACCA.

Während sich die Mitglieder von ATTACCA teilweise noch in der Findungsphase befinden – sie sind in einem Alter zwischen 12 und 18 Jahren – ist für die Musiker:innen der Hermann-Levi-Akademie der Weg bereits vorgezeichnet. Sie stehen an der Schwelle zum festen professionellen Engagement und können im Rahmen dieses Akademistenprogramms Erfahrungen in einem Profiorchester sammeln sowie ihre Repertoirekenntnisse erweitern. Das umfangreiche Ausbildungsprogramm, das die Akademist:innen erfahren, beinhaltet auch Aspekte, die zwar elementar sind für den Musikerberuf, aber dennoch lange Zeit unterschätzt wurden, wie etwa die mentale Vorbereitung auf diesen Beruf. Den Namen Hermann-Levi-Akademie erhielt die Akademie, die bereits 2002 gegründet wurde, im Jahr 2021. Damit ehrte das Bayerische Staatsorchester eine Dirigentenpersönlichkeit, die das Haus von 1872 bis 1896 entscheidend prägte. ATTACCA und die Hermann-Levi-Akademie stehen unverkennbar im Zeichen der musikalischen Nachwuchsförderung, um nicht zu sagen der Elitenförderung. Das Bayerische Staatsorchester stößt mit seiner Bildungsarbeit jedoch noch in ganz andere Bereiche vor.

Denn kulturelle Bildung sollte vor allen Dingen zweckfrei sein. Wer glaubt, man würde durch die Verabreichung sämtlicher Symphonien Mozarts eine Reihe neuer Wunderkinder hervorbringen, oder es würde zumindest eine bessere Mathenote dabei herauspringen, der ist auf dem Holzweg. Das Gleiche gilt für Theaterschaffende, die sich der Illusion hingeben, aus den Programmen für Kinder und Jugendliche ließe sich das Publikum von morgen rekrutieren. Keine Frage, positive Erlebnisse prägen sich ein und bauen eine erste Bindung auf. Der ökonomische Gedanke sollte dabei aber an letzter Stelle stehen.

Gerade in einer Gesellschaft, die immer diverser wird, ist es wichtig, Zugänge in der Breite zu schaffen. Musikalische Talente schlummern nicht nur in Familien, deren Elterngenerationen beispielsweise seit Jahrzehnten im Medizinerorchester spielen oder den Musikerberuf gar professionell ausüben. Daher ist es immer wichtiger, in die Schulen und bestenfalls auch in die Provinz zu gehen, wo man Kinder und Jugendliche aus allen Bildungsschichten erreicht. Das tut auch das Bayerische Staatsorchester. Ohne Berührungängste verlassen die Musiker:innen ihren Elfenbeinturm. In der persönlichen Begegnung mit Instrumentalist:innen können Kinder und Jugendliche hautnah deren Enthusiasmus für die Musik erleben und erfahren, was es heißt, diesen Beruf professionell auszuüben. Für viele ist das sogar die erste Gelegenheit überhaupt, mit einem Instrument buchstäblich in Berührung zu kommen und sich von der Magie des Klangs anstecken zu lassen. Das Qualitätsbewusstsein, das vollkommen „unbelastete“ Kinder und Jugendliche bei diesen Begegnungen an den Tag legen, ist immer wieder faszinierend.

Und so dürfen sich die jüngsten Konzertbesucher:innen auf Sitzkissen tummeln, während die Musiker:innen von der großen Bühne auf das Garderobenfoyer wechseln und das Frackhemd gegen das bequeme T-Shirt tauschen. Kinder brauchen diesen geschützten Raum, in dem sie spielerisch mit Musik und Theater, mit sich selbst und ihren Gefühlen dabei in Berührung kommen können. Und das gilt für Erwachsene nicht weniger. Konzerte wie *Oper für alle* zeigen, wie wichtig es ist, mit den Menschen auf Tuchfühlung zu gehen. Kunst vollzieht sich da, wo sich Menschen, egal welchen Alters,

begegnen, um sich gemeinsam berühren zu lassen. Alle lauschen derselben Musik, jeder fühlt etwas anderes. So entsteht Austausch. Und damit schließt sich auch der Bogen zu den Anfängen des Staatsorchesters. Die professionelle Pflege und Weitergabe einer jahrhundertealten Kulturpraxis, wie sie das Bayerische Staatsorchester ausübt, ist nicht nur identitätsstiftend für das Selbstverständnis eines Kulturraums, sie ist heute wichtiger denn je für die Herzensbildung einer Gesellschaft.





Così fan tutte

Mozart, Wolfgang Amadeus
K. 421

Violino I

Violino II

Violoncello

Basso

Partitura musicale per Violino I, Violino II, Violoncello e Basso.

IHR EXKLUSIVES JUBILÄUMS-ABO

Ein Abonnement, das Sie auf die Reise quer durch das vielfältige Repertoire des Bayerischen Staatsorchesters mitnimmt:

Das Abonnement startet mit dem Eröffnungskonzert des Jubiläums. Auf dem Programm stehen Werke von Komponisten, die das Orchester geprägt haben: Mit Orlando di Lasso gehen wir zu den Anfängen des Staatsorchesters zurück und mit Richard Strauss' *Alpensinfonie* wird der Auftakt der Jubiläums gebührend gefeiert. Danach verlassen wir das Nationaltheater und füllen zum ersten Mal die Isarphilharmonie mit dem einzigartigen Klang des Orchesters. Zu Ostern erwartet Sie mit *Tschaikowski-Ouvertüren* des Bayerischen Staatsballetts ein Abend, der die Exzellenz der Musiker:innen auch im Ballettbereich aufzeigt. *Tristan und Isolde*, ein Werk, das dieses Orchester zur Uraufführung brachte, ist der Opernhöhepunkt des Abos, bevor Sie mit den zwei großen Jubiläumskonzerten während der Münchner Opernfestspiele einen grandiosen Abonnement-Abschluss erleben dürfen.

Die Anzahl der Abonnementplätze ist beschränkt.

Das Abonnement ist ab Sa, 10.12.22 telefonisch unter 089.21 85 1920 oder online unter www.staatsoper.de/abo buchbar.

Termine

Di	10.01.23	Konzert	3. Akademiekonzert
Sa	25.03.23	Konzert	Das Bayerische Staatsorchester zu Gast in der Isarphilharmonie
Sa	08.04.23	Ballett	Tschaikowski-Ouvertüren
Mo	10.04.23	Oper	Tristan und Isolde
Sa	08.07.23	Konzert	1. Jubiläumskonzert
So	23.07.23	Konzert	2. Jubiläumskonzert

Preise in Euro

401/349/291/223/163

Alle Preise zzgl. 6€ Bearbeitungsgebühr

500 Jahre Bayerisches Staatsorchester, das bedeutet nicht nur 500 Jahre musikalische Exzellenz, sondern auch 500 Jahre Geschichte und Geschichten rund um das Orchester und seine Mitglieder. Genau die zeigen wir in #500, dem digitalen Projekt des Bayerischen Staatsorchesters. In einzigartigen Blicken auf das Orchester beschäftigen wir uns mit Details aus dem Orchestergraben und dem Probenraum, die dem Publikum in der Regel verborgen bleiben:

Welche Notizen macht sich eigentlich ein:e Dirigent:in in seine Partitur? Wie wirkt sich die Wahl des Instruments auf den Klang einer Oper aus? Und wie viele Rohre benötigt ein:e Oboist:in im Laufe einer Spielzeit? Wer sind all diese Menschen, und was treibt sie an und um? Fragen wie diese beantwortet #500, und zwar zusammen mit Orchestermitgliedern, in Fotos, Videos und Texten – für alle, die das Bayerische Staatsorchester nicht nur gerne hören, sondern hautnah erleben wollen.

Startschuss ist pünktlich zum Festakt am 8. Januar 2023 auf [500.staatsorchester.de](https://www.500.staatsorchester.de). Folgen lohnt sich, denn während des gesamten Jubiläumsjahres wird #500 ergänzt, und es gibt immer wieder Neues zu entdecken.

Die Bayerische Staatsoper und das Bayerische Staatsorchester stehen für Exzellenz, Vielseitigkeit und Tradition. Um diese gelebten Werte zu dokumentieren, ihre künstlerischen Inhalte auch über die Grenzen Münchens hinweg zugänglich zu machen und ihre internationale Sichtbarkeit zu erhöhen, gründeten Haus und Orchester im Jahr 2021 gemeinsam das Label Bayerische Staatsoper Recordings. Bereits mit seinen ersten drei Veröffentlichungen startete das Label äußerst erfolgreich: Bei den Gramophone Classical Music Awards 2022 gewannen die Einspielung von Gustav Mahlers Symphonie Nr. 7 mit dem Bayerischen Staatsorchester unter der Leitung von Kirill Petrenko, sowie die audiovisuellen Opernproduktionen *Die tote Stadt* von Erich Wolfgang Korngold, und *The Snow Queen* von Hans Abrahamsen in ihren jeweiligen Kategorien. *Die tote Stadt* erhielt mit „Recording of the Year“ zudem den begehrtesten Preis des Abends.

Im Jubiläumsjahr richtet das Label seinen Fokus auf die Vielseitigkeit des Bayerischen Staatsorchesters. Neben der ersten Archiv-Veröffentlichung und einer geplanten großen audiovisuellen Opernproduktion, steht auch erstmals die Kammermusik im Fokus: Herausragende Ensembles aus den Reihen des Orchesters präsentieren abwechslungsreiche Programme mit Werken, die ihnen besonders am Herzen liegen.

Alle Veröffentlichungen und weiter Informationen finden Sie auf www.staatsoper.de/recordings.

Das Bayerische Staatsorchester ist eines der ältesten und zugleich führenden Klangkörper der Welt. Im Laufe seiner Geschichte erlebte das Ensemble viele ruhmreiche Momente, aber auch gewaltige historische Umbrüche. Bereits im 15. Jahrhundert war die Musik ein kulturelles Aushängeschild des Münchner Hofes. Für den ersten systematischen Ausbau der Hofmusik zeichnete Ludwig Senfl verantwortlich. Dessen Bestellung 1523 zum Hofkomponisten durch Herzog Wilhelm IV. ist sicherlich einer der ersten Wendepunkte in der Geschichte des Klangkörpers.

Dieses Jahr nimmt das Bayerische Staatsorchester zum Anlass, sein 500-jähriges Bestehen zu feiern und auf seine bewegte Geschichte zurückzublicken. Das Buch zum Jubiläum, herausgegeben von Florian Amort, spürt der Entwicklung des Klangkörpers von einer herzoglichen Hofkapelle hin zu einem großen, vielseitig aktiven Opern- und Symphonieorchester nach und enthält vertiefende Beiträge, aktuelle Reportagen und kaum bekanntes Bildmaterial zu ausgewählten Aspekten der Orchestergeschichte, die aufs engste mit bedeutenden Persönlichkeiten der europäischen Musikgeschichte verbunden ist. Ob Orlando di Lasso, Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Wagner, Richard Strauss oder die Generalmusikdirektoren neuerer Zeit: sie alle prägen das Selbstverständnis des Orchesters und ihre Klangkultur bis heute.

500 Jahre gelebte Tradition: Das Bayerische Staatsorchester

Herausgegeben von Florian Amort in Zusammenarbeit
mit der Musikalischen Akademie des Bayerischen Staatsorchesters e. V.
Bärenreiter-Verlag

Erscheinungstermin: Sommer 2023

39,95€

Vorbestellungen möglich unter www.staatsoper.de

Mit freundlicher Unterstützung von MUKA – Freunde und Förderer der Musikalischen Akademie des Bayerischen Staatsorchesters e. V.

Generalmusikdirektor Vladimir Jurowski

Ehrendirigenten Zubin Mehta, Kirill Petrenko

Direktorin Musikalischer Bereich Annette Zühlke

Orchestervorstand Dania Lemp, Christian Loferer, Andreas Riepl

1. *Violine* Markus Wolf, David Schultheiß, Barbara Burgdorf, Arben Spahiu, So-Young Kim, Meghan Nenniger, Cäcilie Sproß, Dorothea Ebert, Dorothee Keller-Sirotek, Michael Durner, Felix Gargerle, Susanne Gargerle, Alexander Kostin, Corinna Desch, Rita Kunert, Johanna Beisinghoff, Verena-Maria Fitz, Ginshi Saito, Felix Key Weber, Michele Torresetti, Yon Joo Kang, Matthias-Ulrich König, Dania Lemp, Clara Scholtes

2. *Violine* Michael Arlt, Matjaž Bogataj, Hanna Asieieva, Martin Klepper, Sylvie Heymann-Seidel, Traudi Pauer, Katrin Fechter, Markus Kern, Immanuel Drißner, Isolde Lehrmann, Sylvia Eisermann, Anna Maria Heichele-Paatz, Heimhild Wolter, Guido Gärtner, Janis Olsson, Julia Pfister, Anna Maija Hirvonen, Verena Kurz, Gyujeen Han

Viola Dietrich Cramer, Adrian Mustea, Stephan Finkentey, Clemens Gordon, Florian Ruf, Christiane Arnold, Tilo Widenmeyer, Johannes Zahlten, Monika Hettinger, Anne Wenschkewitz, Ruth Elena Schindel, Wiebke Heidemeier, Birgitta Rose, David Ott, Johanna Maurer

Violoncello Yves Savary, Jakob Spahn, Emanuel Graf, Allan Bergius, Benedikt Don Strohmeier, Christoph Hellmann, Oliver Göske, Udo Hendrichs, Rupert Buchner, Roswitha Timm, Dietrich von Kaltenborn, Anja Fabricius, Clemens Müllner, Darima Tcyrempilova

Kontrabass Florian Gmelin, Blai Gumí Roca, Alexander Rilling, Alexandra Hengstebeck, Thomas Jauch, Reinhard Schmid, Thorsten Lawrenz, Thomas Herbst, Andreas Riepl, Wieland Bachmann, Alexander Önce

Harfe Birgit Kleinwechter, Gaël Gandino

Flöte Olivier Tardy, Paolo Taballione, Christoph Bachhuber, Vera Becker-Öttl, Katharina Kutnewsky

Oboe Giorgi Gvantseladze, Frédéric Tardy, Yukino Thompson, Heike Steinbrecher, Simone Preuin, Marlene Gomes

Klarinette Markus Schön, Andreas Schablas, Agneta Müller, Jürgen Key, Martina Beck-Stegemann, Martin Fuchs

Fagott Holger Schinköthe, Moritz Winker, Martynas Šedbaras, Katrin Kittlaus, Susanne von Hayn, Gernot Friedrich

Horn Johannes Dengler, Pascal Deuber, Franz Draxinger, Milena Viotti, Éva Lilla Fröschl, Wolfram Sirotek, Maximilian Hochwimmer, Christian Loferer, Stefan Böhning, Casey Rippon

Trompete Andreas Öttl, Johannes Moritz, Friedemann Schuck, Andreas Kittlaus, Frank Bloedhorn

Posaune Ulrich Pförtsch, Sven Strunkeit, Robert Kamleiter, Thomas Klotz, Uwe Füssel, Matthias Kamleiter

Tuba Stefan Ambrosius, Steffen Schmid

Pauke Ernst-Wilhelm Hilgers, Pieter Roijen
Schlagzeug Dieter Pöll, Thomas März, Claudio Estay, Carlos Vera Larrucea

ORCHESTERRAT DES BAYERISCHEN STAATSORCHESTERS 2023

Orchestervorstand Dania Lemp, Christian Loferer, Andreas Riepl

Vorstand der Musikalischen Akademie e. V. Matjaž Bogataj, Giorgi Gvantseladze, Martina Beck-Stegemann

Geschäftsführer der Bayerisches Staatsorchester Konzert GmbH Guido Gärtner

Künstlerischer Beirat Stefan Ambrosius, Claudio Estay, Yves Savary, Benedikt Don Strohmeier, Milena Viotti

MUSIKALISCHE AKADEMIE DES BAYERISCHEN STAATSORCHESTERS E.V.

Vorstand Matjaž Bogataj, Giorgi Gvantseladze, Martina Beck-Stegemann

BAYERISCHES STAATSORCHESTER KONZERT GMBH /

BAYERISCHE STAATSOPER RECORDINGS (BSOrec)

Geschäftsführer Guido Gärtner

Projekt- und Labelmanagement Mirjam Nix

Editorial BSOrec Malte Krasting

Kommunikation BSOrec Julia Weyrauther

HERMANN-LEVI-AKADEMIE DES BAYERISCHEN STAATSORCHESTERS

Künstlerische Leitung Christiane Arnold, Frank Bloedhorn

Organisation Mia Huppert

Violine Paula Borggreffe, Dasol Yun, David Moosmann, Mana Ohashi

Viola Juliane Elisabeth Buchner

Violoncello Sarah Moser

Kontrabass Yunliang Qiu

Flöte Edoardo Silvi

Oboe Jeonghun Heo

Klarinette Lea Heilmaier

Fagott Benjamin Dolfen

Horn Fabian Schröder

Trompete Balázs Drahos

Posaune Julian Rabus

Schlagzeug/Pauke Carlos Rubio Amondarain

Harfe Sophia Litzinger

JUBILÄUMSKALENDER

JANUAR

So	08.01.23	Konzert	Festakt 500 Jahre Bayerisches Staatsorchester
Mo	09.01.23	Konzert	3. Akademiekonzert: Vladimir Jurowski
Di	10.01.23	Konzert	3. Akademiekonzert: Vladimir Jurowski
So	15.01.23	Konzert	3. Kammerkonzert: Blasmusik aus alter Zeit
Fr	20.01.23	Konzert	OPERCussion: Original Grooves
So	29.01.23	Oper	Dido and Aeneas/ Erwartung <i>Premiere*</i>
Mo	30.01.23	Oper	Lear* (Uraufführung an der Bayerischen Staatsoper 1978)

FEBRUAR

Mo	06.02.23	Konzert	4. Akademiekonzert: Zubin Mehta
Di	07.02.23	Konzert	4. Akademiekonzert: Zubin Mehta

MÄRZ

So	05.03.23	Oper	Krieg und Frieden <i>Premiere*</i>
So	12.03.23	Konzert	4. Kammerkonzert: Musik um Richard Strauss
Mo	20.03.23	Konzert	UN:ERHÖRT I – 1. Kammerkonzert der Hermann-Levi-Akademie
Sa	25.03.23	Konzert	Das Bayerische Staatsorchester zu Gast in der Isarphilharmonie
So	26.03.23	Konzert	1. Themenkonzert: Die Zukunft wartet nicht
Do	30.03.23	Konzert	2. Themenkonzert: Vielfalt und Gerechtigkeit
Fr	31.03.23	Konzert	3. Themenkonzert: Choosing Not to Know

APRIL

Sa	01.04.23	Konzert	Passionskonzert
Do	06.04.23	Oper	Tristan und Isolde* (Uraufführung an der Bayerischen Staatsoper 1865)
Mo	17.04.23	Konzert	5. Akademiekonzert: Robert Jindra
Di	18.04.23	Konzert	5. Akademiekonzert: Robert Jindra
So	23.04.23	Konzert	5. Kammerkonzert: Der Münchner Klarinettenolymp
Sa	29.04.23	Offstage	Feste feiern, wie sie fallen!

* Weitere Vorstellungstermine finden Sie unter www.staatsoper.de

JUBILÄUMSKALENDER

MAI

So	07.05.23	Oper	Il ritorno / Das Jahr des magischen Denkens <i>Premiere*</i>
Sa	13.05.23	Offstage	Feste feiern, wie sie fallen!
So	14.05.23	Konzert	6. Kammerkonzert: Ein Hörnerfest
Mo	15.05.23	Oper	<i>Aida Premiere*</i>
Mo	22.05.23	Konzert	6. Akademiekonzert: Vladimir Jurowski
Di	23.05.23	Konzert	6. Akademiekonzert: Vladimir Jurowski
Sa	27.05.23	Offstage	Feste feiern, wie sie fallen!

JUNI

Sa	10.06.23	Offstage	Feste feiern, wie sie fallen!
Mo	12.06.23	Konzert	UN:ERHÖRT II – 2. Kammerkonzert der Hermann-Levi-Akademie
So	25.06.23	Konzert	Festspiel-Gottesdienst
So	25.06.23	Offstage	Feste feiern, wie sie fallen!
Mo	26.06.23	Oper	<i>Hamlet Premiere*</i>
Mi	28.06.23	Konzert	1. Festspiel-Kammerkonzert: Rückblick – Ausblick

JULI

So	02.07.23	Konzert	Festspielkonzert ATTACCA
Mo	03.07.23	Konzert	Festspiel-Barockkonzert: Dall'Abacos Reisen
Sa	08.07.23	Konzert	1. Jubiläumskonzert: Richard Strauss
Do	13.07.23	Konzert	2. Festspiel-Kammerkonzert: Cellissimo
Sa	15.07.23	Oper	<i>Semele Premiere*</i>
Mo	17.07.23	Konzert	Festspiel-Nachtkonzert: Surprise Variations
Mi	19.07.23	Konzert	3. Festspiel-Kammerkonzert: Mozart und die Münchner Hofkapelle
So	23.07.23	Konzert	2. Jubiläumskonzert: Holzbläser-Serenaden
Mo	24.07.23	Konzert	Festspiel-Renaissancekonzert: Renaissance und Frühbarock an der Münchner Hofkapelle
Do	27.07.23	Konzert	4. Festspiel-Kammerkonzert: Recital Pascal Deuber

JUBILÄUMSKALENDER

SEPTEMBER

Sa 16.09.23 Konzert Oper für alle

EUROPA-TOURNEE: 500TH ANNIVERSARY TOUR

Do 07.09.23 Konzert Südtirol Festival Merano, Kursaal Meran
Fr 08.09.23 Konzert Lucerne Festival, KKL Luzern
So 10.09.23 Konzert Hamburg, Elbphilharmonie
Mo 11.09.23 Konzert Musikfest Berlin, Philharmonie Berlin
Mi 13.09.23 Konzert George Enescu Festival, Bukarest, Sala Palatului
Do 14.09.23 Konzert George Enescu Festival, Bukarest, Sala Palatului
Mo 18.09.23 Konzert London, Barbican Centre
Di 19.09.23 Konzert London, Barbican Centre
Do 21.09.23 Konzert Paris, Théâtre des Champs-Élysées
Fr 22.09.23 Konzert Brucknerfest Linz, Brucknerhaus Linz
Sa 23.09.23 Konzert Wien, Wiener Konzerthaus

OKTOBER

So 08.10.23 Konzert 1. Akademiekonzert: Kirill Petrenko
Mo 09.10.23 Konzert 1. Akademiekonzert: Kirill Petrenko
Mi 11.10.23 Konzert 1. Akademiekonzert: Kirill Petrenko
So 15.10.23 Konzert 1. Kammerkonzert: Harmoniemusiken

NOVEMBER

Mo 06.11.23 Konzert 2. Akademiekonzert: Kent Nagano
Di 07.11.23 Konzert 2. Akademiekonzert: Kent Nagano
So 19.11.23 Konzert 2. Kammerkonzert: Große Streichsextette
Mi 29.11.23 Konzert Festkonzert: 20 Jahre Hermann-Levi-Akademie

DEZEMBER

Mo 11.12.23 Konzert ATTACCA: *Hänsel und Gretel* (semikonzertant)
Mi 21.12.23 Konzert Jubiläums-Benefizkonzert

Ich finde, Kunst darf
auch mal unerhört sein.
Aber nie ungehört.

Engagement für Kunst und Kultur

Leidenschaft hat viele Facetten. Daher fördern wir unterschiedlichste
Initiativen und sorgen damit für Kunst- und Kulturgenuss.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bayerische Staatsoper
Staatsintendant Serge Dorny
Max-Joseph-Platz 2
80539 München

REDAKTION

Eva Bergmann, Fanny Gaul, Malte Krasting

BILDNACHWEISE

S. 4/5 © Nikolaj Lund
Alle weiteren Bilder © Frank Bloedhorn

KONZEPT UND GESTALTUNG

Bureau Borsche, Mirko Borsche
Stefan Mader, Anna Pravorotskaya,
Leon Wahlefeld

DRUCK UND HERSTELLUNG

Weber Offset GmbH

ANZEIGEN

Bayerische Staatsoper
Development
Lydia Späti
Max-Joseph-Platz 2
80539 München

Stand: 18. November 2022

Änderungen vorbehalten

